

# SUBWAY<sup>®</sup>.DE

## 30 JAHRE FESTIVAL THEATERFORMEN

2. bis 12. Juli in Braunschweig  
u. a. mit Fehler Kuti

IT'S ALL GOOD #13 MIT

**MC RENE**

Interview auf Seite 14 >>>

**G**enießerherz, was willst du mehr? In Gaststätten, Cafés und Restaurants kann wieder geschlemmt und genossen werden. Ganz langsam kehrt gastronomische Normalität ein, so auch in der Autostadt. Pünktlich zur Wiedereröffnung der Restaurants Lagune, AMano und BEEFCLUB hat sich die Autostadt abwechslungsreiche Specials überlegt, die täglich unter Einhaltung der vorgeschriebenen Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen zum Genießen einladen.

### Lagune: Neues Frühstückskonzept

„Es macht mich stolz, zu sehen, wie das gesamte Team mit der besonderen Situation umgegangen ist, denn gemeinsam haben

wir die Zeit genutzt, um Konzepte und Angebote zu erschaffen, die einerseits attraktiv sind, aber auch den Sicherheitsstandards entsprechen“, so Thorsten Pitt, Direktor der Autostadt Restaurants.

Neues gibt es beispielsweise im beliebten Frühstücksrestaurant Lagune. Dort werden die Gäste nun auf andere Art und Weise empfangen: Statt sich selbst zu bedienen, können Freunde eines ausgiebigen Frühstücks sich nun ihren kulinarischen Start in den Tag an verschiedenen Stationen zusammenstellen lassen. Bei süßen Waffeln, herzhaftem Omelett oder den zahlreichen Aufstrichvariationen bleibt kein kulinarischer Wunsch offen. Sicherheitsabstände und Vorsichtsmaßnahmen bleiben dabei gewahrt.

### Wunschpizza im AMano

Das bio-zertifizierte Familienrestaurant AMano bietet köstliche handgemachte Pizzen aus dem Steinofen wie frisch aus Italien. Auch Pasta oder Salate, Antipasti oder Desserts sind im Restaurant AMano ein echter Gaumenschmaus für Jung und Alt. Für die kleinen Gäste hat sich die Autostadt etwas besonders Kreatives überlegt: Auf der „Mal dir deine Wunschpizza“-Vorlage können Kinder ihre Lieblingspizza mit bis zu vier Wunschzutaten selbst gestalten und anschließend bestellen. Von 17 bis 20 Uhr finden Sie auch hier besondere Sonderangebote für Familien und Paare. Von frischer Antipasti über Familienpizza bis hin zur Pizza Etagere für zwei Personen

bleiben keine Wünsche offen. So wird ein Besuch im AMano Pizza-Restaurant auch in der aktuellen Situation zu einem kunterbunt-kulinarischen Highlight für die ganze Familie.

### BEEFCLUB mit Express-Lunch

Wie gewohnt gibt es im autostädtischen BEEFCLUB „alles aus dem Feuer und vom Grill“ in bekannt-beliebter Bio-Qualität. Neben exzellentem Fleisch, das „low and slow“ mehrere Stunden gegart wird, bis es butterzart ist, überzeugt der BEEFCLUB mit seinen saftigen Grillgerichten. Neu ist das Mittagangebot für Gäste, die es eilig haben: Den Express-Lunch gibt es montags bis freitags

von 12 bis 14 Uhr. Die Karte wechselt täglich und es kann stets zwischen Fisch, Fleisch oder einem vegetarischen Hauptgang, wahlweise mit Vor- und/oder Nachspeise, gewählt werden. Darüber hinaus bietet der BEEFCLUB verschiedene Kaffeespezialitäten, frischgebackenen Kuchen und Törtchen an – ideal zum gemütlichen Verweilen oder für eine kleine Pause zwischendurch.

Und „das Beste vom BEEFCLUB“? Das gibt es abends – mit dem gleichnamigen Menü ab zwei Personen. Gewählt werden kann zwischen zwei Vorspeisen und Cuts von Schwein und Rind als Hauptgericht. Beilagen wie Grillsaucen, Pommes frites oder ein gemischter Salat werden ebenso gereicht wie ein Glas Wein pro Person.

### Das Brot. zum Mitnehmen

Auch die Autostadt-Bäckerei „Das Brot.“ ist wieder für alle Brotliebhaberinnen und -liebhaber geöffnet und hat frische Bio-Backwaren wie Dinkelseelen oder Walnussbrot im to-go-Sortiment. Wie gewohnt können Brot und Brötchen auch vorbestellt werden.

„Wir sind von Herzen Gastgeber und freuen uns, dass wir nun wieder tun können, was wir lieben – unsere Gäste zu begeistern“, freut sich Thorsten Pitt, Direktor der Autostadt Restaurants. Auch wir freuen uns auf unseren nächsten kulinarischen Besuch in der Wolfsburger Autostadt. Ob bei Pizza, Steak oder zum Frühstück – eben bei allem, was das Genießerherz begehrt.

# A ZURÜCK IN DIE AUTOSTADT

Mit jeder Menge neuer Specials öffnet die Autostadt in Wolfsburg ihre Restaurants nach der Corona-Pause wieder.



## LAGUNE

Lagune 7.30 bis 11 Uhr (neues Frühstückskonzept)



## AMANO

AMano 11 bis 20 Uhr



## BEEFCLUB

BEEFCLUB 12 bis 22 (neu: Express-Lunch 12 bis 14 Uhr)



## DAS BROT.

Das Brot. 7:30 bis 18 Uhr

**Wichtige Hinweise** Für jedes Autostadt Restaurant wurde eine maximal zulässige Personenanzahl definiert. Reservierungen sind daher erwünscht und empfohlen, telefonisch unter 0800 6 11 66 00, via E-Mail an [restaurants@autostadt.de](mailto:restaurants@autostadt.de) oder auf [www.autostadt.de](http://www.autostadt.de). Stand: 25. Mai 2020

# Jobs & Karriere

## Drei Fragen an ... ... Mirko Bloemke

- Geschäftsführer Grotjahn-Stiftung gGmbH -



v.l.n.r.: Heiko Zalesinski (Leitung Referat Pflege und Betreuung), Mirko Bloemke (Geschäftsführer), Benedikt Kappler (Pflegedienstleitung)

### Mehrwert für #Pflegehelden:

- tarifliche Bezahlung nach TV DN
- Altersvorsorge
- Teilzeitmöglichkeit
- Aus-, Fort- & Weiterbildung

FSJ &  
BuFDI

Wir suchen Dich  
als Pflegekraft.

Hermann-Müller-Straße 12  
38315 Schladen

05335 / 808-242 oder  
05335 / 808-237

bewerbung@grotjahn-stiftung.de  
www.grotjahn-stiftung.de

GROTJAHN-STIFTUNG



### Warum lohnt der Einstieg bei Ihnen?

Unsere Arbeit ist attraktiv und sinnstiftend. Die Verdienstmöglichkeiten sind sehr gut und die Karriereperspektiven herausragend. Wir führen unsere Mitarbeiter wertschätzend und arbeiten systematisch in Theorie und Praxis ein.

### Warum ist die Grotjahn-Stiftung erfolgreich?

Weil wir Mitarbeitende als unser höchstes Gut wertschätzen und den sinnstiftenden und dennoch anstrengenden Arbeitsalltag gemeinsam als Team tragen. Qualität wird bei uns ernst genommen und kontinuierlich verbessert. Die in unserer Obhut lebenden oder von uns betreuten Menschen spüren, dass ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

### Ihr Betrieb in zehn Jahren?

Unsere Stärke ist Vielfalt, wir werden die Angebote für Seniorinnen und Senioren weiter ausbauen und so auch weiterhin attraktive Arbeitsplätze vorhalten können.

### Das Arbeitsklima bei Ihnen in drei Worten?

Wertschätzend, konstruktiv und respektvoll.

Interview Benyamin Bahri Foto Grotjahn-Stiftung gGmbH



## #NEXTLEVELMAXKROKER



## WIR BILDEN AUS

Starte ins nächste Level  
und bewirb Dich jetzt um einen  
Ausbildungsplatz bei Max Kroker.

Wir bilden aus:

- ✗ Beton- und Stahlbetonbauer (m/w/i)
- ✗ Kanalbauer (m/w/i)
- ✗ Straßenbauer (m/w/i)

Max Kroker  
Bauunternehmung GmbH & Co.  
Steinriedendamm 14 A  
38108 Braunschweig  
bewerbung@max-kroker.de

[www.max-kroker.de](http://www.max-kroker.de)



# Editorial Inhalt

NR. 391 • JUNI 2020



## Normalität?

Wohl noch lange nicht! Der Lockdown wird uns weiter beschäftigen, auch wenn wir spüren, dass der Lockerungstrend uns gut tut. Auch bei **SUBWAY** geht es bergauf: Im April konnten wir nur online erscheinen, im Mai haben wir eine Verteilung der Printausgabe mit Rewe, Görg, Graff und Media Markt Braunschweig realisieren können und diese Juni-Ausgabe erreicht euch nun zusätzlich auch wieder an etlichen unserer gewohnten Verteilstellen, bei denen es „cityboards“ gibt.

Besonders freut uns, dass auch viele unserer Partner kreative Wege durch die Krise gefunden haben. Allen voran das Festival Theaterformen: Anstatt zu resignieren, kam sehr früh der Beschluss, die 30. Ausgabe des vielseitigen Kunst- und Kulturevents als teildigitale Sonderausgabe zu verwirklichen. Alle Infos zum Corona-Jubiläum der Theaterformen auf Seite 10.

Den Gewinnerbeitrag unserer Kurzgeschichten-Kreativ-Challenge findet ihr auf Seite 32. Vielen Dank an Celia und auch an alle anderen Teilnehmer! Wir waren echt überrascht, wie viele Leute sich an unserem Anreiz zum sinnvollen Quarantäne-Zeitvertreib beteiligt haben.

Außerdem wagen wir in dieser Juni-Ausgabe einen Konzertausblick, denn laut aktueller Lockdown-Strategie kann das „it's all good“-Konzert mit Braunschweigs Rap-Export MC Rene im Oktober im KufA Haus vielleicht stattfinden (Interview auf Seite 14). Wer weiß, wie sich alles noch entwickelt. KufA-Leiter Markus Wiener, ein echtes Braunschweiger Subkultur-Urgestein, haben wir uns in diesem Monat übrigens für die Nackte Wahrheit vorgeknöpft (Seite 38).

Betrachtet **SUBWAY** als ein Stück Normalität in schweren Zeiten und haltet durch!  
Euer Benjamin

### Herausgeber und Verlag

oeding magazin GmbH  
Erzberg 45  
38126 Braunschweig  
Telefon (05 31) 4 80 15-0  
Telefax (05 31) 4 80 15-79  
www.oeding-magazin.de

### Chefredaktion

Benjamin Bahri  
redaktion@oeding.de

### Redaktion

Louisa Ferch, Sven Gebauer, Simon Henke,  
Celia-Dorothee Klaue, Dieter Oßwald,  
Isabel Pinkowski, Denise Rosenthal, Chris Rank

### Produktionsleitung & Layout

Christina Carl

### Gestaltung

Lars Wilhelm, Ivonne Jeetze

### Titelfoto

Gerald v. Foris

### Kundenberatung

Stefanie Himstedt (0531) 4 80 15-127  
Agentur HaTo (0531) 4 80 15-130  
Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2019.

### Druck

oeding print GmbH  
Erzberg 45  
38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!  
Alle Terminangaben ohne Gewähr!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder – nicht aber unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages.

Der Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisausschreiben grundsätzlich ausgeschlossen. Die Verlosungen sind auf subway.de ab 5. des Monats zu finden. E-Mail: redaktion@oeding.de

Keine Haftung für weiterführende Links und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der oeding magazin GmbH. Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist nur mit Genehmigung möglich.

### Vertrieb

new city media GmbH  
Hinter Brüdern 23  
38100 Braunschweig  
Telefon (05 31) 39 00 702  
Telefax (05 31) 39 00 753  
www.newcitymedia.de

**SUBWAY** ist eine eingetragene Marke der oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle Produkte unter [www.oeding-magazin.de](http://www.oeding-magazin.de)

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter [www.oeding-magazin.de/agbs](http://www.oeding-magazin.de/agbs).

Weitere Publikationen sind

**Eintracht Echo**  
**Eintracht Magazin**  
**hin&weg**  
**Hildesheim&Garten**

[www.subway.de](http://www.subway.de)



## KLANGFARBEN

- 8 **Support Your Scene!**  
Regionale Bands im Fokus
- 10 **Reif für die Insel**  
30 Jahre Festival Theaterformen
- 12 **Fremd in der Heimat**  
Fehler Kuti bringt Polit-Pop auf die Oker
- 14 **Rap-Zeitreise mit MC Rene**  
Rapper MC Rene kommt ins KufA Haus
- 16 **Groove mich an!**  
Sven Gebauer: Festnetz-Festival
- 18 **Neue Alben**

## LEBEN & RAUM

- 20 **Mein Schneckenhaus**  
Ökologischer Wohntrend Tiny House
- 22 **Tabuthema Aids**  
Selbsttest der Braunschweiger AIDS-Hilfe

## FILMWELT

- 25 **Grimm-Schauermär neu erzählt**  
„Gretel & Hänsel“-Horror startet am 9. Juli
- 26 **„Blubbern in der Schwerelosigkeit“**  
Schauspieler Franz Rogowski über „Undine“
- 28 **Quarantäne-Kinotipps**  
„Tallulah“  
„I, Tonya“  
„Beautiful Boy“  
„Peanut Butter Falcon“  
„The Big Sick“

## POP & KULTUR

- 30 **Vom Todes- zum Lebensstreifen**  
Journalistin Beatrix Flatt veröffentlicht ein Buch über ihre Wanderung am Grünen Band
- 32 **Caprisonne & Carbonara**  
Die Gewinnergeschichte unserer Corona-Kurzgeschichten-Challenge
- 33 **Neue Bücher**

## CAMPUS

- 34 **Inside Corona? Outside the Box!**  
Ostfalia-Studenten filmen Corona-Alltag

## DIGITAL & HIGHTECH

- 36 **Alles im Blick**  
Gastro-Rettung per App
- 37 **Neue Games**

## MISC

- 6 **Impressum**
- 38 **Die nackte Wahrheit:** Markus Wiener



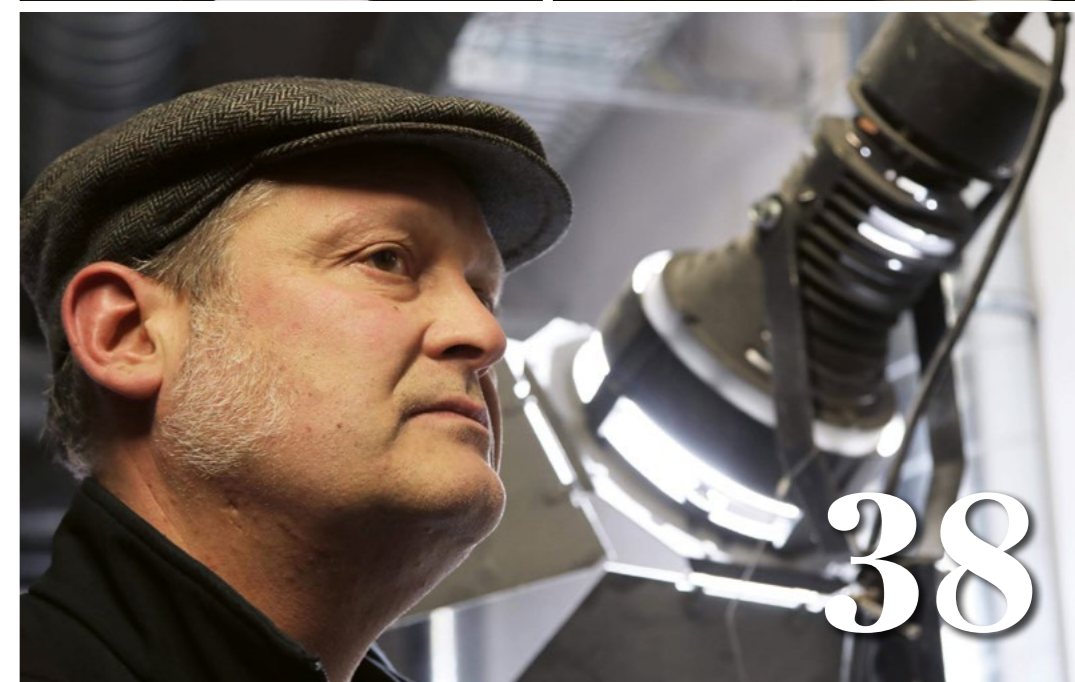
12



14



26



38

Fotos: Tanja Hirt, Nils Müller, Schramm Film/ Marco Krüger, Gerald v. Foris

# SUPPORTE YOUR SCENE!



**Moreiba**  
 · sind eine lateinamerikanische Fiesta  
 · ihr erstes Musikvideo ist out now



**Wolkenkratzer**  
 · Debütsingle „Tachykardie“  
 · Avantgarde der Musikerszene



**Kommando P.**  
 · 5-köpfige Alternative-Rock-Band aus BS  
 · Demos gibt es auf Soundcloud



**Disa**  
 · it's all good-Resident-Rapper  
 · hieß mit 13 Jahren noch Disasta



**Phil Hutzon**  
 · Musiker mit Kappe und Gitarre  
 · macht Acoustic-Skank-Music

Eure Band soll hier vorgestellt werden?  
 Meldet euch einfach bei uns! Info mit  
 (druckfähigem) Foto an: [redaktion@subway.de](mailto:redaktion@subway.de)



**Diadoki**  
 · moderner Metal aus Braunschweig  
 · neue Songs in the making



**Tide Has Turned**  
 · haben mehr als 22000 YouTube-Views  
 · vertreiben kunstvolles Merch



**Penguin Panic**  
 · lieben gegenseitiges Körperwärmen  
 · preisverdächtige Bandbeschreibung



**Berengar**  
 · richtig emsige Live-Band  
 · Green-Screen-Pros auf YouTube

# REIF FÜR DIE INSEL

Sonder- statt Jubiläumsausgabe: Das 30. Festival Theaterformen „A Sea Of Islands“ findet vom 2. bis zum 12. Juli als künstlerisch-partizipatives Online-Festival statt.



**TERMIN**  
2. bis 12. Juli / div. Spielorte (BS)  
theaterformen.de



**D**enkt man an den Begriff Insel, so wird im menschlichen Gehirn eine bildhafte Assoziations-Welle ausgelöst: Die romantisierte Vorstellung kilometerlanger Sandstrände, malerischer Natur und entlegener Idylle machen das Eiland zu einem beliebten literarischen Schauplatz und Zufluchtsort für Träumende. Zugleich verkörpert es zum Teil auch etwas Unbekanntes, das es zu entdecken gilt.

Deshalb nimmt das Festival Theaterformen in diesem Jahr seine Zuschauer mit auf eine kulturelle Insel-Expedition mit dem Titel „A Sea Of Islands“. An insgesamt elf Festivaltagen soll der Blick auf die Welt ein klein wenig verrückt werden, indem die vermeintliche Peripherie ins Zentrum der Aufmerksamkeit gelangt. Von den Azoren über die Komoren bis nach Sri Lanka werden insgesamt 18 internationale Produktionen in dem Zeitraum vom 2. bis 12. Juli zum Mittelpunkt der Festivalstpieltage in Braunschweig.

## Alles auf Anfang?

Das Festival Theaterformen steht nun schon seit drei Jahrzehnten für innovative Inszenierungen, aufwendige Produktionen, intime Performances, dokumentarische Projekte und szenische Installationen und etablierte sich bereits kurz nach seiner Premiere 1990 zu einem der größten Festivals für internationales Theater in Deutschland. In diesem Jahr sollte eigentlich das 30-jährige Jubiläum unter dem Motto „Turn Of The Tide“ in Braunschweig gefeiert werden. Doch aufgrund der Corona-Pandemie kam alles anders – Kulturschaffende mussten Veranstaltungen verschieben oder gar absagen. Die Festivalleitung und der Beirat hielten dennoch

„THEATERFORMEN WIRD NICHT AUSSCHLIESSLICH DIGITAL STATTFINDEN. WIE GEWOHNT WIRD BRAUNSCHWEIG ZUR BÜHNE“

an einer Realisierung des Festivals Theaterformen fest. Für die Sonderausgabe 2020 wurde deshalb ein eigens entwickeltes künstlerisches und exklusives Online-Format erschaffen, das auch über den Festivalzeitraum hinaus abrufbar bleibt. Ein digitales Festival bietet damit die Möglichkeit, insulare Raumgrenzen zu brechen. „Sie können hier ein viel breiter gestreutes Publikum erreichen als sonst, vom internationalen Fachpublikum bis hin zu den lokalen Fans der Künstler\*innen in ihren Heimatländern. Gleichzeitig schafft das Internet aber auch Zugangsbarrieren, wenn jemand mit der Technik nicht so vertraut ist. Wir werden uns sehr bemühen, alle mitzunehmen,“ erklärt Festivalleiterin Martine Dennewald, die in diesem Jahr ihre sechste und gleichzeitig letzte Ausgabe leitet.

Erfreulicherweise wird das diesjährige Festival nicht ausschließlich online stattfinden. Unter Wahrung der Hygienemaßnahmen wird Braunschweig wie gewohnt zur kreativen Bühne. Während unter anderem das hannoversche Künstlerduo Lotte Lindner und Till Steinbrenner ihre Performance „Ihr“

an verschiedenen Orten der Stadt darbietet, stellt der experimentelle Künstler Voldemäs Johansons wie geplant im Großen Haus des Staatstheaters Braunschweigs seine Installation „Thirst“ aus. Der kubanische Auftakt des Festivals wird vor allem persönlich: Das Rimini Protokoll schickt uns mit „Granma. Posaunen aus Havanna“ auf eine Zeitreise zum Beginn der Revolution. Hierfür sendet das kubanische Ensemble dem Zuschauer daheim eine Postkarte mit ihren eigenen Erfahrungen als Bewohner eines langjährig isolierten Staates.

## Zwischen Kunstdiskurs und räumlicher Isolation

„A Sea Of Islands“ beschreibt sich als ein Festival zu räumlicher Isolation und globalem Zusammenhalt mit Kunst, Diskurs und interaktiven Formaten, dass seinen Fokus auf den Kulturkontakt sowie das Aufbrechen insularischen Denkens setzt. Aufgrund des „Physical Distancing“ sind auch die Besucher wie eine Insel räumlich voneinander getrennt. Jedoch bot das Festival Theaterformen schon immer einen Raum für künstlerischen und diskursiven Austausch. Das soll in diesem Jahr nicht anders sein, schildert uns die Festivalleiterin: „Wir planen als Teil unseres digitalen Angebots auch Live-Gespräche mit den Künstler\*innen, in denen das Publikum über einen Chat zu Wort kommen kann. Ich habe versprochen, dass die Compagnie mit der besten Einschaltquote ein kleines Geschenk bekommt. Sie können also Ihre\*n Lieblingskünstler\*in aktiv unterstützen, indem Sie zuschauen!“ *D. Rosenthal*

Fotos: M. Kolly, MikkoGaestel, L.Lindner&T.Steinbrenner, R.Davenport

# FREMD IN DER HEIMAT

**Fehler Kutí eröffnet als erster musikalischer Act am 2. Juli das Festival Theaterformen.**

**W**enn deutsche Fußballfans ihre Nationalmannschaft im Stadion anfeuern, führt die alkoholbeeinträchtigte Phonetik in der Regel zu einer Wegrationalisierung der ersten vier Lettern – übrig bleibt der Ausruf „Schland“. Der Münchner Musiker Julian Warner alias Fehler Kutí nahm dieses Phänomen, verschmolz es mit dem Songtitel „London Is The Place For Me“ des trinidadischen Sängers Lord Kitchener und nannte sein 2019 erschienenes Debütalbum „Schland Is The Place For Me“. Auf dem poppigen Experimentalalbum thematisiert der 35-jährige Musiker Alltagsrassismus, Ausgrenzung und Racial Profiling. Jedoch erhebt der studierte Theaterwissenschaftler und Anthropologe nie seinen Zeigefinger, vielmehr lädt Kutí mit seiner organisch klingenden Platte zum Neudenken und bedingungsloser Solidarität mit Migranten auf.

Am 2. Juli spielt Fehler Kutí als erster musikalischer Gast des Festival Theaterformen ein intimes Floßkonzert auf der Oker, welches auch in die heimischen Wohnzimmer übertragen wird.

Wir haben mit dem singenden Anthropologen ein aufklärendes Interview über Rassismus, sein Debütalbum und die Kraft der Musik geführt.

**Dein Künstlername ist eine Anlehnung an die nigerianische Afro-Beat-Ikone Fela Kutí. Warum hast du dich für den Namen entschieden? Warum „Fehler“?**

Ich verehere die Musik von Fela Kutí, aber ich denke, der Kampf von People of Color in Europa ist ein anderer. Wir leben nicht in einer ehemaligen Kolonie, die um nationale Selbstbestimmung kämpft. Uns kann es nicht, wie Fela Kutí, um die Wiederherstellung des eigenen Spiegelbildes gehen. Wir leben in Europa, in Deutschland, in einem westlichen Zentrum der Moderne. Klar, wir gehören dazu: Viele von uns haben deutsche Pässe, viele haben Aufenthaltstitel, die meisten von uns haben keinen anderen Ort, den sie „Heimat“ nennen können. Und dennoch ist es Common Sense und Staatsräson, uns zu „Fremden“ und „Ausländern“ zu machen. Wir, People of Color in Deutschland,

haben gebrochene Selbstbilder. Wir können nie „Fela“ Kutí sein, wir werden immer der „Fehler“ sein.

**Im Dezember erschien dein Debütalbum „Schland Is The Place For Me“, das sich mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auseinandersetzt. Wie war der Entstehungsprozess des Albums für dich?**

Ich behandle auf der Platte keine persönlichen Rassismuserfahrungen. Ich gehe vielmehr einem Gefühl nach, das ich allzu gut kenne: Der Entfremdung von sich selbst, dem Gefühl „Fehler“ zu sein. Und das ist eine Erfahrung, die jeder machen kann. Dafür muss ich nicht Opfer rassistischer Gewalt oder Diskriminierung sein. Für mich war es wichtig, diesem Gefühl der Minderwertigkeit Raum zu geben, weil ich wusste, dass ich Vater werde. Und rückblickend würde ich sagen: Als Vater of Color wollte ich meine emotionale Beziehung zu mir selbst, aber auch zu dem Land, in dem ich mein ganzes Leben gelebt habe, ein Stückweit klären.

**Dein Albumtitel ist eine Referenz an das Lied „London Is The Place For Me“, einem sehr positiv klingendem Song vom trinidadischen Sänger Lord Kitchener. „Schland Is The Place For Me“ ist eher ein gesellschaftskritisches, ernstes Album. Was steckt hinter dem Albumtitel?**

Ich würde Lord Kitchener unterstellen wollen, dass er ebenfalls ein ambivalentes Verhältnis zu seiner europäischen (Wahl)heimat besaß. Aber Kitchener besang 1948 mit dem Song die Euphorie der karibischen Arbeiter\*innen, die dem Ruf des Empires gefolgt waren, um das „Mutterland“ wiederaufzubauen. Das ist die sogenannte „Windrush-Generation“ meiner Großeltern. Sie glaubten fälschlicherweise, jetzt sei ihre Zeit gekommen, an dem Wohlstand des Empires teilhaben zu können. Kitchener aber gelang es sich auf einer symbolischen Ebene, mit Schalk aber affirmativ, in die britische Erzählung einzuschreiben. Seine Performance besagten Liedes am Hafen für einen BBC-Reporter ist ein Stück britisches Kulturgut geworden. Darüber hinaus gibt es eine nicht-enden-wollende gleichnamige Compilation-Reihe Londoner afro-karibischer Musik. Und ich bin mir sicher, die Stadt London hat schon oder wird eines Tages mit dem Slogan Stadtmarketing betreiben. Wenn ich aber 60 Jahre später „Schland Is The Place For Me“ sage, dann spreche ich aus einem anderen historischen Moment heraus. Ich spreche nicht mit der Euphorie der aussteigenden Passagiere des Dampfers Windrush oder der ankommenden Gastarbeiter am Münchner Hauptbahnhof. Ich spreche mit der Bitterkeit und dem Sarkasmus ihrer Kinder und Kindeskinde, die hier geboren wurden und in den Schulen, bei der Arbeitssuche, bei der Wohnungssuche und im Umgang mit der Polizei rassistische Diskriminierung erfahren. Ich spreche mit der Angst derer, die im Angesicht des NSU-Komplexes und des europäischen Grenzregimes erkennen, dass aus der Sicht dieses Staates ihr Leben weniger wert ist als das anderer. Kitchener sagt im Angesicht rassistischer Diskriminierung trotzdem „Ja“ zu London. Ich sage „Nein“ zu dieser Stadt und zu diesem Land. Aber weil ich keinen anderen Ort habe, zu dem ich hin kann, sage ich „Ja“ zu dem Rassismus. Deswegen spreche ich von „Schland“. Ich richte es mir wohnlich ein, in dem Kotzpfleck des deutschen Nationalismus: In diesem Moment, den ich am meisten fürchte, wenn die Massen im Stadion „Deutschland“ rufen und ein langgezogenes dröhnendes „Schland“ alles ist, was man noch wahrnimmt.

**Der Sound des Albums wirkt experimentell, roh, fast schon skizzenhaft. Die Platte weist zwar keine klassischen Songstrukturen auf, die Tracks sind dennoch eingängig. Welches Gefühl wolltest du mit den Arrangements vermitteln? Also dem möchte ich vehement widersprechen. Ich halte es für ein unglaublich poppiges**

Album. „Outsider Pop“ haben es meine beiden Produzenten Tobias Siegert und Markus Acher genannt. Das finde ich eine passende Bezeichnung. Zu den Arrangements: Ich empfinde diesen Hang, alles ausformulieren zu müssen, als eine der großen Krankheiten unserer Zeit. Alles soll eindeutig sein. Aber wo ist die Luft zum Atmen? Wo ist der Raum für die Ambivalenz? Für das „Sowohl-als-auch“? Für das „Ja, aber“? Die Songs sind skizzenhaft gehalten, damit die Zuhörer\*innen den Raum haben, damit was zu machen.

**Was kann Musik bewirken?**

Musik kann konkrete Probleme, Situationen oder Personen an bestimmte Gefühle anbinden. Musikhören, Musikmachen, zu Musik zu

Ich finde Debatten um kulturelle Aneignung müßig, weil sie oft auf der Repräsentationsebene bleiben. Die Skandalisierung der Nutzung von Blackface-Masken an deutschen Stadt- und Staatstheatern fand ich insofern produktiv, als dass aus der Debatte um ein Zeichen rasch eine Debatte um die Diskriminierung von Theaterschauspieler\*innen of Color auf dem Arbeitsmarkt wurde. Wer of Color ist, wird gemeinhin nicht fest engagiert, weil die Ideologie der bürgerlichen Ästhetik nur dem weißen (meist männlichen) Körper universelle Repräsentationskraft, also die Kraft, alle repräsentieren zu können, zubilligt. Schauspieler\*innen of Color hören bis heute immer wieder den Satz „Ich würde dich gerne engagieren, aber ich habe keine Rollen für dich.“ So, als könne jemand

„WIR, PEOPLE OF COLOR IN DEUTSCHLAND, HABEN GEBROCHENE SELBSTBILDER. WIR KÖNNEN NIE ‚FELA‘ KUTÍ SEIN, WIR WERDEN IMMER ‚FEHLER‘ SEIN“



**TERMIN**  
2. Juli / Oker-Floßkonzert (BS)  
theaterformen.de

Fotos Peter Neusser

tanzen sind wichtige Mittel, um gesellschaftliche Koalitionen zu bauen. Die Geschichte der deutschen Popkultur ist nicht umsonst eng verwoben mit der Geschichte der Entnazifizierung.

**Dieser Tage werden vermehrt Debatten um kulturelle Aneignung geführt. Besonders problematisch ist das „Blackfacing“. Bei Letzterem bedienen sich beispielsweise Popmusikerinnen wie Shirin David und Ariana Grande durch vermeintlich äußerliche Accessoires an der „Black Culture“. Rapperin Nura nahm neulich auf Instagram Stellung zu Shirin David und schrieb: „Everybody wants to be black until the police show up“. Wie siehst du die Debatte?**

of Color nur eine Rolle of Color spielen. Das ist nichts anderes als rassistische Ideologie. Ich bin dankbar, dass „Blackfacing“ skandalisiert wird und dadurch Schauspieler\*innen of Color in Lohn und Brot kommen. Wenn dies aber nur dazu führt, dass sie ihr „rassistisches Selbst“ spielen, ist es geboten, unsere Strategie zu überdenken. Das grundsätzliche Problem des Begriffs „Kulturelle Aneignung“ liegt in der Annahme, Kultur sei etwas, das man besitzen könne. In München kann man tagtäglich am bayerischen Brauchtum die Effekte studieren, die folgen, wenn man Kultur und Besitz koppelt. Ich kann daran nichts Progressives erkennen, nur Nationalismus und Chauvinismus.

Denise Rosenthal

# rap-zeitreise mit MC Rene

**TERMIN**  
10. Oktober / KufA Haus  
kufa.haus



MC Rene trommelt für it's all good #13 seine alte Crew zusammen: Am 10. Oktober feiern Torch, Toni L und Retrogott gemeinsam mit Rene auf der Bühne des KufA sein 30-jähriges Rap-Jubiläum.

Schon letztes Jahr haben die Orga-Jungs der Hip-Hop-Sause it's all good ein 90s-Legends-Line-up auf die Beine gestellt; dieses Jahr knüpft daran an: Statt New Yorker Hip-Hop-Größen kommt Braunschweigs wohl größter Rap-Star MC Rene zurück in seine Hometown und bringt gleich noch seine Weggefährten Torch und Toni L von Advanced Chemistry sowie seinen Musikerfreund Retrogott aus Köln mit. Die drei Musketiere Torch, Toni und Rene haben in den 90ern einen der größten und wichtigsten Beiträge zur Entwicklung des deutschen Hip-Hop geliefert und eine „Neue Reimgeneration“ mit kritischen und politischen Lyrics begründet. 30 Jahre liegen die Rap-Anfänge des ehemaligen State of Departmentz-Mitglied MC Rene nun zurück – eine lange Zeit, in der er immer wieder seine Wandlungsfähigkeit und Wortgewandtheit bewiesen hat und der Musik stets treu geblieben ist. Zehn Alben tragen mittlerweile Renes Unterschrift, erst 2019 erschien „Master of Ceremony“ – ein zeitloses und dennoch frisches Hip-Hop-Album, das seine Fans auch heute noch begeistert und zurück an die 90er denken lässt, als die Baggys fast in den Kniekehlen hingen und kein Shirt kleiner als XXL war. Es war keine große Überraschung, dass die Show am 10. Oktober im KufA im Nu ausverkauft war – MC Rene-Jünger sind eben treue Fans. Wir haben mit Braunschweigs verlorenen Sohn in großer Vorfreude auf das saftige Hip-Hop-Event im Oktober schon mal ein bisschen über die alten und neuen Zeiten geplaudert.

**Rene, im Oktober trittst du mit Torch und Toni L auf. Warum war es dir ein Anliegen, nochmal zusammen auf der Bühne zu stehen?**

Ein weiterer sehr wichtiger Gast in meinem Line-up wird mein alter Freund und Weggefährte Retrogott sein. Mit ihm hab ich seit meinem Comeback-Album „Renaissance“ immer wieder kollaboriert und er ist zweifelsohne einer der besten und cleversten Texter und MCs in Deutschland. Torch und Toni L sind natürlich Pflichtprogramm zu einem 30-jährigen MC Rene-Jubiläum. Sowohl Torch als auch Toni waren meine ersten echten Vorbilder, was das Rappen und die Live-Performance angeht. Live sind die beiden einfach nicht zu schlagen und wer sie bereits live erleben durfte, wird wissen, was ich meine. Da ich nur Musik mit Leuten mache, die ich persönlich mag und musikalisch schätze, beantwortet sich die Frage so automatisch.

**Das Motto der Show ist „30 Jahre Hip-Hop“. Wünschst du dir manchmal den Hip-Hop-Vibe von früher zurück?**

Eigentlich geht es um 30 Jahre MC Rene, da ich mit 13 mit Rap angefangen habe. Aber in meinem Zusammenhang kann man auch immer von der Hip-Hop-Kultur sprechen, da mich bis

heute das Grundkonzept von Hip-Hop fasziniert und ständig neu motiviert. „Peace, Love, Unity and having Fun“ – aus wenigen Mitteln was Besonderes und Schönes zu schaffen. Einen positiven und kreativen Weg im Leben zu wählen, auch wenn die Situation ausweglos scheint und keiner an dich glaubt. Menschen nicht nach ihrer Hautfarbe, Nationalität oder Religion zu beurteilen, sondern es ging und geht nur um die Skillz, um die Kreativität und wie du als Mensch bist und nicht als Star. Von daher kann ich mir keinen Vibe zurückwünschen, den ich heute nach 30 Jahren noch genauso fühle, liebe und lebe wie damals.

**Der Gig war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft – wie fühlt sich das für dich an?**

Es fühlt sich an, wie nach Hause zu kommen.

**Schon 2000 haben Torch und Toni L „Wir waren mal Stars“ gerappt. Was würdest du heute in diesem Zusammenhang texten?**

Man muss kein Star sein, um sein Ding zu machen. Kein Teil einer Kommerzindustrie, um den Weg zu seinen Fans zu finden. Das Wichtigste ist und bleibt deine Community. Unsere Konsumgesellschaft ist permanent auf Wachstum ausgelegt – natürlich spiegelt sich das auch in der Rapmusik wieder. Generell bleibt mir dazu nur zu sagen: Egal was die anderen sagen, bleib dir selber treu, sei originell und kein Wannabe. Beharrlichkeit rules.

**Es scheint, als standen damals coole Reime in den Lyrics mehr im Vordergrund als heute...**

Es gibt auch heute im deutschsprachigen Rap wirklich extremst viele Facetten was Styles, Flows und Beats angeht. Um früher Musik zu machen, brauchtest du teures Equipment und extremes Know-how. Heute kannst du mit deinem Handy einen dopen Beat machen und sogar dein Album aufnehmen. Das bedeutet natürlich, dass es jeder tun kann. Dadurch hast du eine riesige quantitative Masse und sehr viel Schrott, aber auch sehr viele neue Talente mit progressiven Ideen und neuen Facetten. Ich selbst bin natürlich durch den Rap-Sound der 90s geprägt, der für mich heute aber eher eine sounddesignigte Ästhetik darstellt als Nostalgie. Auch die Art mit Samples zu arbeiten, hat sich extrem weiterentwickelt. Was mir persönlich an dieser Art der Musik gefällt ist, dass man so viele verschiedene Musikrichtungen aus allen Epochen entdecken kann, ihnen Respekt erweisen kann, von ihnen lernen kann. Längst verloren geglaubte Schätze zu entdecken, sie wieder neu zusammensetzen, einen neuen akustischen Raum zu schaffen und ihn in einen neuen Moment zu übersetzen. In dieser Tradition sehe ich auch meinen Style – ich bin eine Rap-Zeitmaschine, ich nehme dich mit durch Raum und Zeit. Images und maskuline Narrative werden im Rap oder anderen Musikrichtungen

gen nichts für die Zukunft sein. Wir orientieren uns leider zu sehr danach, ob etwas Erfolg oder Klicks hat und denken dann, dass es deshalb gut sein muss. Diesen Mechanismus fand ich schon in den 90s unfassbar wack. Die Leute sind generell schon sehr gebrainwashed und gelabelt von der Werbeindustrie. In meinen Texten spiegele ich natürlich meine Sichtweise auf das Leben wider, vielleicht hier und da mit gesellschaftlich kritischen Tönen. Ich sehe mich eher als so eine Art Rap-Dinosaurier, der aus einer Bernsteinmücke neu geklont wurde, nur mit etwas mehr Gehirn, aber ausgestattet mit den Jagdinstinkten eines T-rex.

**Wie gehst du mit Dissen gegen dich um?**

Es gab mal eine Zeit, in der ich extremst angefeindet wurde, weil ich eben auch anders war als die anderen und nicht in das Bild passte, was Rap abgeben wollte. Ich habe mich dazu nur ein einziges Mal 2005 in dem Track „Die Enthüllung“ geäußert. Da musste ich mal richtig auspacken. Dadurch konnte ich mir meinen damaligen Frust von der Seele rappen, was extremst heilsam war für mich. Für die Hip-Hop-Historiker unter euren Lesern sicherlich mal eine Recherche wert. Ich würde mich momentan aber lieber nicht mit mir am Mic anlegen, ich bin zurzeit extrem gut bewaffnet, was Punchlines angeht. (lacht)

**Wie wichtig sind dir Verkaufszahlen? Findest du es wichtig, darauf öffentlich zu reagieren?**

Ich bin seit 30 Jahren am Start, hab mich durch Höhen und Tiefen gekämpft, bin mit mir und meinen Issues ins Reine gekommen, habe zehn Alben veröffentlicht, hatte meine eigene Hip-Hop-Show im Fernsehen und habe weit mehr als 1000 Auftritte absolviert. Ich bin vier Jahre lang ohne festen Wohnsitz mit einer Bahncard 100 durch Deutschland gefahren und habe es geschafft, am Ende ein Buch darüber zu veröffentlichen. Ich lebe mehr als solide von meiner Musik und meinen Projekten, bin Familienvater und bekomme beides unter einen Hut. Ich kann mit Stolz sagen, dass ich mein Leben lebe. Ich kann jeden Morgen aufstehen und das machen, was ich liebe. Das soll mir erst mal jemand nachmachen. Erfolg bedeutet Ausgeglichenheit in allen Bereichen seines Lebens zu erreichen – ich versuche weiter, daran zu arbeiten. Ich bin ganz bestimmt nie der Karrierist oder darauf fixiert gewesen, es ganz nach oben zu schaffen. Ich wollte einfach nur ein bisschen rappen und vielleicht mal eine Platte veröffentlichen. Für mich bedeutet Erfolg, ihn mit Freunden und Familie teilen zu können, nur darum geht's.

**Wo wird die erste Party nach dem Lockdown sein, auf die du gehst?**

Das wird in der der Silberquelle sein. (lacht)

Louisa Ferch

Das ganze Interview auf subway.de





Der Braunschweiger Musiker **Meino Warzenschweizer** bietet Festivalfeeling per Festnetz.

**W**ie für die meisten Menschen ist die aktuelle Zeit auch für Musikliebhaber und Konzertgänger eine entbehrungsreiche. Während die ersten Restaurants, Biergärten und bald nun auch die Lichtspielhäuser ihre Pforten wieder öffnen dürfen, müssen sich Freunde handgemachter Live-Musik noch ein Weilchen gedulden, bis sie endlich wieder ihre Pommesgabeln in ausverkauften Sälen der Bühne entgegenrecken dürfen. Festivals und Stadtfeste sind gecancel, auch kleine Clubkonzerte fallen dank Carola ins Wasser.

Von der Situation betroffen sieht sich auch Meino Warzenschweizer, selbst aktiver Musiker und leidenschaftlicher Konzertgänger.

Wochenlang brütete er in seinem Hobby-Keller über eine Möglichkeit, die Wartezeit für all die Rock-Buddies und Pop-Enthusiasten erträglicher zu gestalten. Als Warzenschweizer schon von allen Kräften verlassen schien und kurz davor stand, die Flinte ins Korn zu werfen, mobilisierte er seine letzten Kraftreserven und orderte beim Lieferdienst seines Vertrauens einen doppelten Schinken-Thunfisch-Croque. Als die beruhigende Panflöten-Melodie in der Telefonwarteschleife des Bringdienstes erklang, kam dem niedergeschlagenen Musiker der rettende Einfall: Groove mich an – das Telefonkonzert! Die Idee dahinter ist so simpel wie genial: Der Daheimgebliebene wählt Warzenschwei-

zers Nummer und verlangt am Telefon nach dem favorisierten Konzert-Paket. Für ein Entgelt von fünf Euro, das der Hörer in einem Couvert an die Adresse des Künstlers sendet, performt Warzenschweizer mit seiner Ein-Mann-Band das gewünschte Programm live am Telefon. Die Anrufer können sich momentan zwischen den drei zur Verfügung stehenden Paketen Rock, Pop und Pop-Rock entscheiden, doch Warzenschweizer arbeitet bereits an einer Erweiterung seines Repertoires um die Genres Rock-Pop und Schlager. Ein voller Erfolg ist das innovative Konzept des Braunschweigers aber jetzt schon und Warzenschweizers Telefon steht an den Wochenenden nicht mehr still.

Text & Grafik: Sven Gebauer

# Die Erdbeeren sind los

Saisonstart für Erdbeeren: Warum wir sie lieben und was sie so köstlich macht

Nach einem harten Winter gibt es so einiges, auf das man sich im Frühling freuen kann. Die ersten Erdbeeren stehen oftmals ganz oben auf der Liste. Hierzulande liebt man die kleinen, roten, süßen Beeren. 2018 verspeisten wir mehr als 230 000 Tonnen der aromatischen Früchte – das sind fast drei Kilo pro Kopf. Doch neben dem Geschmack ist für viele Erdbeerliebhaber auch die Regionalität ein wichtiger Faktor. Zum einen werden regionale Bauern mit dem Kauf des leckeren Obsts unterstützt, zum anderen profitiert die Umwelt vom nachhaltigen Gedanken des Verbrauchers. Durch die lange Reifezeit der Pflanze sowie den kurzen Transportweg sind Erdbeeren aus der Region besonders aromatisch, frisch und intensiv im Geschmack. Und vor allem auch vitamin- und mineralstoffreich: Bereits eine 200-Gramm-Schale deckt den Tagesbedarf eines Erwachsenen an Vitamin C und liegt damit höher als bei Zitronen und Orangen. Dabei gilt: je dunkler die Erdbeere, desto gesünder. Mit etwa 32 Kilokalorien pro hundert Gramm darf auch beherzt zugegriffen werden – ganz ohne schlechtes Gewissen. Wenn es doch ein bisschen kalorienreicher sein darf, werden die süßen Beeren zu leckerer Marmelade, cremigen Torten oder erfrischenden Cocktails verarbeitet.

Denise Rosenthal



Anzeige

*Landhof*  
**HABERMANN**

[www.landhof-habermann.de](http://www.landhof-habermann.de)

Altweiering 36 · Kastanienallee 17 · Wilhelm-Bode-Straße 25 · Bevenroder Straße 36a · Berliner Str. 54a (Total) · Galeria-Haufhof · Berliner Platz 1 (Hauptbahnhof) · Welfenplatz 1 in der Südstadt · Hinter den Hainen 14e in Mascherode · Celler Str. 26 (Weißes Ross) · Sulzbacher Straße 44 in Lehdorf · Münchenstraße (Tankstelle) · Thiedestraße 30 in Rünigen · in Groß Lobke: Leineweberstraße 1 (Tel. 05126 - 26 00)

**Feldfrischer Genuss  
aus eigenem Anbau**

Foto: Yariniv Studio - stock.adobe.com

Braunschweig  
Löwenstadt

# LICHT PARCOURS 2020

**13. JUNI – 9. OKTOBER**

[www.lichtparcours.de](http://www.lichtparcours.de)

Braunschweig  
Dezernat für Kultur und Wissenschaft

Foto: Joe Giacomini



## Sleep On The Wing

**BIBIO**

Genre Folk, Ambient, Glitch Label Warp Records

»Hymnisch und sanft wie gehabt zeigt sich der britische Kult-Multiinstrumentalist Bibio auch ein Jahr nach seinem neunten Studioalbum „Ribbons“ mit zehn neuen EP-Tracks, die als konzeptionelle Erweiterung des Longplayers verstanden werden sollen. Kaum einordnen lässt sich diese größtenteils instrumentale Mischung aus Folk, Ambient und Psychedelic, die, getragen von Gitarren und Saiten-Instrumenten und angereichert mit Field Recordings, nur hier und da gehalten wird von sphärischen Vocals. Bibio versteht es wie kein Zweiter, intensive Klangbilder zu komponieren, die im Kopf zu Formen, Farben und Gefühlen werden, die beflügeln, beruhigen und beeindrucken. Sedierende Melancholie.

BB

Fazit **happysad**



## Domesticated

**SÉBASTIEN TELLIER**

Genre French Synthie-Pop Label Records Makers/Rough Trade

»Sein Name fällt in einem Atemzug mit Daft Punk, Cassius und Ed Banger, gearbeitet hat er mit Leuten wie Jean-Michel-Jarre und Mr. Oizo. Sänger und Producer Tellier ist French-House-Ausnahmetalent und einsamer Wolf des Franco-Synthie-Pop. Die acht Songs – eine Auswahl aus über 200 Trackskizzen – sind weit weg vom Bumm-Bumm vergangener Tage, stattdessen reifer und bescheidener. Ein Sound, der Telliers veränderte Lebenswelt als junger Familienvater widerspiegelt. Verträumte Lo-Fi-Sounds voll starker und großer Melodien, luftig, elektrifiziert und exzentrisch, mit jeder Menge 80s-Vibe, Vocoder und Autotune.

BB

Fazit **Fantasiereise**



## Human Contact

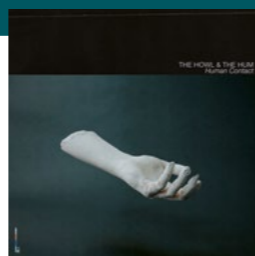
**THE HOWL & THE HUM**

Genre Indie-Pop, Post-Punk Label The Howl & The Hum

»Don't get burned: Dieses britische Indie-Quartett ist momentan der heißeste Scheiß am Indie-Himmel. Nun dropen die Briten ihr durchaus gelungenes Debütalbum, das ironischerweise den Titel „Human Contact“ trägt. Zwar entstand die Platte in Prä-Corona-Zeiten, jedoch könnte die Thematik des Albums in Hinblick auf das „Physical Distancing“ gerade nicht besser passen – besingen die Boys doch die Bedeutung von sozialen Kontakten im digitalen Zeitalter, eingebettet in pulsierenden Electro-Beats, Post-Punk-80s-Synthie-Sound und einer Prise Depri-Disco. Der passende Corona-Soundtrack für gloomy days.

DR

Fazit **rise and shine**



## Millennium

**JUSE JU**

Genre Rap Label Juse Ju

»Auf seinem mittlerweile fünften Album des Alternativo-Rappers Juse Ju wirds nicht langweilig: Von melodischen Songs über seine Modeljobs in Tokio (true story) zu Retrospektiven auf seine Zivi-Zeit in der Geschlossenen arbeitet der Weltenbummler unter anderem mit Panik Panzer, Mädness und Milli Dance seine Bio auf. „Millennium“ klingt, als würde man ein altes Fotoalbum anschauen, in Erinnerungen schwelgen und die verrücktesten Geschichten von damals erzählen, die man heute kaum noch glauben kann. Jenseits von Autotune oder Gangster-Gelaber macht Juse Ju wieder mal sein ganz eigenes Rap-Ding.

LF

Fazit **autobiographisch**



## Alles in Allem

**EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN**

Genre Avantgarde Pop Label Potomak

»Meine erste Erfahrung mit den Neubauten musste ich 1989 in Berlin machen, als ich mich unwissend auf ein Konzert der Einstürzenden Neubauten mit Caspar Brötzmann Massaker verirrte. Als eingeschwoener Punk-Rock-Fan war ich geschockt, als diese Band dann Einkaufswagen mit Kettensägen bearbeitete. Seit-

dem verfolgte ich das Quintett stets mit einigem Argwohn, aber auch mit viel Interesse. 2020 erscheint nach 12 Jahren Pause nun plötzlich dieses neue Album, eine Art Zyklus oder Zustandbericht über Berlin. Die zehn neuen Songs sind manchmal leicht verstörend, oft poppig eingängig, düster, wahnsinnig spannend, mal minimalistisch, mal aufbrausend. Dabei auch wunderschön, poetisch und vor allem sehr gut hörbar – bin geneigt, von einem kleinen Meisterwerk zu sprechen. Ein Statement und nach wie vor eine der wichtigsten deutschen Institutionen.

CR

Fazit **Statement**

**riptide**  
musik · kunst · café

Ein Musiktipps von Riptide-Geschäftsführer Chris Rank



Foto: Mote Sinabel

## Dear \_\_\_\_

**JULES AHOI**

»Es fällt wirklich schwer zu glauben, dass der surfende Singer-Songwriter Jules Ahoi nicht von einer westeuropäischen Insel stammt, auf der das Gras immergrün und der Akzent unglaublich sexy ist. Tatsächlich kommt Jules Ahoi aus Köln, aber das mit dem Akzent kann er trotzdem. Geträumt und geschrieben hat er seine Musik im Bulli an den Küsten Spaniens und Frankreichs, wo er den Weg zur Musik und zu sich selbst gefunden hat. „Dear \_\_\_\_“ erinnert an die neueren Mumford & Sons; emotional, ausufernd und mit dieser gewissen Verletzlichkeit in der Stimme, die einen in ihren Bann zieht. Jules Ahoi scheint nach einer langen Suche nun angekommen zu sein – die Musik ist der richtige Ort!

LF

Genre Folk-Pop Label Moon Blvd. Records

Fazit **erfüllend**

# listen

# MEIN SCHNECKENHAUS

Tiny House: ein Eigenheim, klein, fein, immer dabei?



Immer mehr Platz für immer weniger Personen im Haushalt – dieser Anspruch dominierte in den vergangenen vierzig Jahren die Wohnkultur. Das eigene Haus ist ein Statussymbol, in dem die dinggewordenen Errungenschaften eines ganzen Menschenlebens Platz finden. Doch steigende Mietpreise und der Wohnraumangel in Großstädten zeigen auf, dass diese Art zu leben zum Allmendegut verdammt ist.

Viele Gegenentwicklungen versagen sich dem dauernden Wunsch nach mehr. Der Minimalismus-Trend wird in Design- und Lebensstilfragen als hochmodern gehandelt. Mit dem Mindesten auskommen und sich mehr und mehr dem Materialismus abzuwenden, so lautet das Kredo – damit ist letztendlich auch viel Geld zu sparen.

Auf diesen Grundpfeilern fußt auch die Idee der Tiny Houses. Hier laufen zwei

fundamentale Wünsche der modernen Gesellschaft zusammen: der traditionelle Traum vom Eigenheim und das Streben nach einem nachhaltigeren Lebensstil.

## Grüner wohnen in Braunschweig

So ist es keine Überraschung, dass auch in Braunschweig bereits fleißig am Herzenspro-

jekt einiger Bürgerinnen und Bürger gefeilt wird, die sich den Wunsch eines autarken Wohnparks voller Tiny Houses erfüllen wollen. Derzeit ist die organisationstragende wandel.SCHMIEDE auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück für ihr alternatives, ökologisches Lebensmodell. Die „community\_autark“ soll 50 bis 80 Braunschweigerinnen und Braunschweigern aller Generationen die Möglichkeit bieten, gemeinschaftlich und solidarisch in einem Wohnpark zusammen zu leben. Bislang ist das Projekt zwar noch Wunschdenken, findet aber immer mehr Zuwendung aus der Bevölkerung.

Wirft man einen Blick auf manche Tiny Houses, könnte einem als erste Assoziation ein grauhaariger Mann mit ovaler Brille in den Kopf schießen. Peter Lustig aus der Kinderserie Löwenzahn ist der vielleicht populärste Tiny-House-Bewohner Deutschlands. Küche, Bad, Wohn- und Schlafzimmer finden sich in dem berühmten blauen Bauwagen, der ausschließlich aus ausgedienten Gegenständen gewerkelt wurde und inmitten eines Schrebergartens steht. Konsequenter und der Zeit voraus, denn die Lernserie legte in ihrer Berichterstattung viel Wert auf neue ökologische Perspektiven.

## Peter Lustig lässt grüßen

Allerdings ist Vorreiter Peter Lustig nicht unbedingt der Prototyp des Tiny-House-Besitzers. Junge Menschen, Paare oder Singles sind es, die den kleinen, hyggeligen Holzhäuschen besonders zugetan sind. Hochbetten, die nur über eine Leiter zu erklimmen sind und in denen man nicht aufrecht sitzen kann, tragen wohl ihren Teil dazu bei. Möchte man zusätzliche Übernachtungsgäste beherbergen, so sollte man sich auch das frühzeitig überlegen, denn solche Wünsche müssen von Anfang an in die Konzeption des kleinen Häuschens einfließen. Hier wird bereits deutlich: Planung ist das A und O.

Insbesondere, da viele der Häuser den Anspruch erfüllen sollen, selbstversorgend – also autark – zu funktionieren. Auf Autarkie wird auch im Zuge des Braunschweiger Wohnparks community\_autark Wert gelegt, denn ausgeklügelte Wasserauffangsysteme, Abgaswärmetauscher und Solarzellen kommen langfristig nicht nur dem Geldbeutel, sondern auch der Umwelt zugute.

Grundsätzlich ist der ökonomische Vorteil nicht zu unterschätzen. Besonders seit der Finanzkrise 2007 ist eine günstigere Wohnsituation attraktiver, für viele sogar unabdingbar geworden. Tendenziell gilt: Je weniger Wohnfläche, desto günstiger und geringer sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein Tiny House punktet also mit seiner geringen Wohnflä-

che von unter 37 Quadratmetern. Zudem steht weniger Platz zur Verfügung, sodass sich auch weniger Krempel häuft. Insofern sind die raffinierten Winzig-Häuschen im Vergleich nicht nur in der Anschaffung günstiger, sondern verleiten auch dazu, weniger Gegenstände anzusammeln.

## Kastig, praktisch, gut

Doch Tiny House ist nicht gleich Tiny House. Der Markt bietet ein breites Spektrum. Während die kleinsten Modelle schon für rund 15 000 Euro zu haben sind, sind nach oben kaum Grenzen gesetzt. Kauft man im Fertigbauset und tüftelt selbst, so ist ein günstiges Modell bereits ab 5 000 Euro zu haben – und damit unschlagbar günstig. Auch bei uns in der Region, im Landkreis Peine – genau genommen in Ilsede – werden die unterschiedlichsten Tiny Houses hergestellt: Fleißig werkelt die Tiny House Company Ltd. an den winzigen Wohnwundern herum, um alle Wünsche möglich zu machen. Mit oder ohne Inneneinrichtung, auf Stelzen oder Rädern – je nachdem, wie die persönlichen Präferenzen und Vorstellungen aussehen, gibt es auch Variationen im Preis. Gerade bei der Dämmung ist allerdings im Allgemeinen Vorsicht geboten, denn für Tiny Houses muss kein Energieausweis vorgelegt werden. So könnte die Energieeffizienz leider schnell flöten gehen.

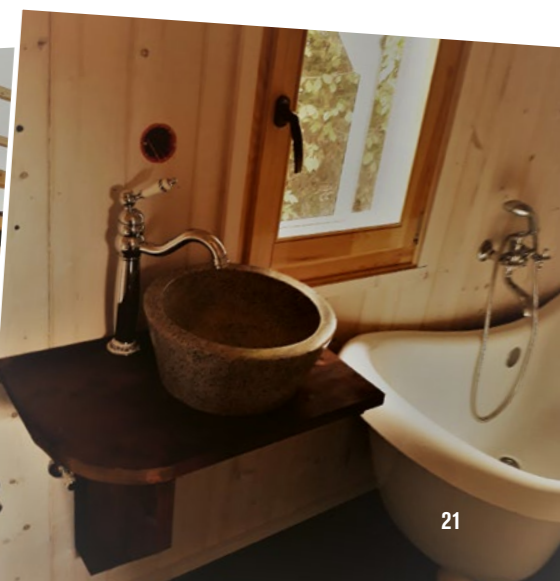
Aber auch die bürokratische Handhabung ist je nach Modell und Nutzungsweise unterschiedlich. Wer plant, sein Tiny House als Hauptwohnsitz zu nutzen, muss erst einmal eine Baugenehmigung erringen. Deshalb muss das Grundstück, auf dem das Haus stehen soll, als Baugrund gelten und somit über einen Anschluss an Gas, Wasser, Elektrizität und die Kanalisation verfügen. Bei jedem Umzug müsste dieser Anschluss erneut mit den jeweiligen Wasser- und Elektrizitätswerken arrangiert werden.



## Wohnmobil oder Tiny House?

Möchte man sein Tiny House bewegen, kann man sich nicht einfach hinter das Lenkrad klemmen und ab in die unberührte Prärie düsen. Zunächst wird eine Straßenverkehrszulassung benötigt. Der Transport des Hauses kostet viel Sprit und alle freistehenden Gegenstände sollten vor der wilden Fahrt befestigt werden, damit nichts zu Bruch geht. Zudem ist ein Maximalgewicht vorgeschrieben, welches das Vehikel nicht überschreiten darf, wenn es bewegt werden soll. Wem es vorrangig um die Mobilität geht, der sollte also besser auf ein Wohnmobil zurückgreifen. Ein Tiny House ist kein flinker Flitzer, sondern vielmehr ein Schneckenhaus, das einem die Möglichkeit offen lässt, das eigene Zuhause einfach mitzunehmen – jedoch nur nach entsprechender Vorbereitung.

So ganz etabliert hat sich das Tiny House noch nicht. Dafür muss sich der bürokratische Nebel um das moderne Wohnmodell erst noch lichten. Wer dem Konzept bislang skeptisch gegenüber steht, aber prinzipiell interessiert ist, dem könnte ein Urlaub im Tiny House bei der Entscheidung behilflich sein. Vielversprechend sind die Winzlinge allemal, um Wohnungsnot und Klimawandel etwas entgegenzusetzen, denn manchmal ist weniger in der Tat mehr. *Isabel Pinkowski*





Kai Zayko

„FAST ALLE MENSCHEN MIT HIV MUSSTEN SCHON EINMAL DISKRIMINIERUNG ERLEBEN“

# TABUTHEMA AIDS

SUBWAY im Talk mit der Braunschweiger AIDS-Hilfe.

Langsam und gemächlich werden die Corona-Maßnahmen gelockert und dem „Physical Distancing“ weichen lang herbeigesehnte laue Sommerabende mit den engsten Freunden, die man viel zu lange nicht gesehen hat. Auch einsame Herzen haben wieder die Möglichkeit, sich zu verabreden und möglicherweise das ein oder andere aufregende Abenteuer zu erleben – ihr wisst schon, was wir meinen. Niemand ist gerne allein und vielleicht explodieren gerade deshalb Apps wie Tinder und Co., bei denen es vor allem um das Eine geht. Es scheint, als würde mit dem Thema Sex und Sexualität so offen umgegangen wie nie. Dabei schwingt aber auch ein gewisser

Leichtsinn mit und gleichzeitig ein Thema, welches noch immer tabu ist: HIV.

Laut dem mittlerweile allseits bekannten Robert-Koch-Institut leben in Deutschland knapp 88.000 Menschen mit HIV, von denen etwa 10.600 nichts von ihrer Infektion wissen. HIV ist wie viele andere sexuell übertragbare Krankheiten ein unangenehmes Thema – mit wem spricht man darüber? Vor dem Arzt fühlt es sich mindestens genauso unwohl an wie vor dem Partner, denn noch immer gibt es zum Thema HIV viele Vorurteile. Aids wird oft als „schmutzige“ Krankheit angesehen, die sich eigentlich nur Junkies, Homosexuelle oder Prostituierte aus Eigenverschulden „holen“. „Dies führt

dazu, dass betroffene Menschen aus Angst vor Diskriminierung nicht über die eigene Infektion reden möchten und Aids ein Tabuthema bleibt“, erklärt Kai Zayko von der Braunschweiger AIDS-Hilfe, die es sich seit über 35 Jahren zur Aufgabe macht, dieses Tabu zu brechen, über das Virus aufzuklären, Betroffene zu begleiten und zu unterstützen.

Mit Präventionsangeboten wendet sich die AIDS-Hilfe an verschiedenste Zielgruppen wie beispielsweise Schüler oder Menschen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus bietet sie als Beratungsstelle allen mit Fragen rund um die Themen HIV und Aids ein offenes Ohr. „Im Betreuungsbereich wird die Antidiskriminierungsarbeit immer wich-

tiger, denn fast alle Menschen mit HIV mussten schon einmal Diskriminierung erleben“, erklärt Kai, der seit über zehn Jahren bei der Braunschweiger AIDS-Hilfe tätig ist, im aufschlussreichen SUBWAY-Interview.

Weil es für viele eine zu große Hürde ist, zum Arzt oder zum Gesundheitsamt zu gehen, kann seit 2018 bei der AIDS-Hilfe ein HIV-Selbsttest entweder betreut vor Ort oder im Privaten zu Hause durchgeführt werden. Hat eine Risikosituation stattgefunden, können sich Betroffene etwa zwölf Wochen später einfach und schnell selbst testen. Dazu wird ein Tropfen Blut zu einer speziellen Entwicklerflüssigkeit gegeben und nach nur zehn Minuten kann zuverlässig eine Infektion nachgewiesen werden.

Bei der Braunschweiger AIDS-Hilfe wird der Test nur in Kombination mit einer Beratung ausgegeben, um Hilfesuchende ausführlich über das Thema HIV zu informieren und Fragen zu klären. „Mit uns können alle offen über das Thema Sexualität sprechen. Da wir lebensweltakzeptierend arbeiten, können auch Themen wie Homosexualität, Prostitution oder Untreue thematisiert werden“, so Kai, der viele Jahre für die Präventionsarbeit für homosexuelle Männer zuständig war, bis er Anfang des Jahres die Geschäftsführung der AIDS-Hilfe in der Braunschweiger Eulenstraße übernommen hat.

Zwar gibt es den Selbsttest auch in der Apotheke zu kaufen, jedoch bietet die AIDS-Hilfe zusätzlich eine Beratung und Begleitung zum Selbsttest an, der gemeinsam oder alleine zu Hause durchgeführt werden kann. „Wir können dabei helfen, ein HIV-positives Testergebnis zu verarbeiten“, so die Erfahrung des Leiters der AIDS-Hilfe. Aktuell betreut die Braunschweiger AIDS-Hilfe etwa 120 Betroffene und Angehörige, hinzukommen unzählige Ratsuchende und Einzelkontakte nach Präventionsaktionen.

Mittlerweile ist das HI-Virus sehr gut behandelbar. Kai ist zuversichtlich: „Die Therapie funktioniert in den allermeisten Fällen sogar so gut, dass im Blut und in anderen Körperflüssigkeiten keine HI-Viren mehr nachgewiesen werden können. Das Virus kann dann auch beim ungeschützten Geschlechtsverkehr nicht mehr weitergegeben werden.“ Das funktioniert aber nur, wenn man den eigenen HIV-Status kennt und als HIV-positiver Mensch eine Therapie bekommt. Daher ist es wichtig, dass möglichst viele infizierte Menschen ihre Diagnose erhalten, um so Schäden für die eigene und die Gesundheit anderer zu vermeiden.

Ein HIV-Test kann dein und das Leben anderer retten – lasst uns als frischgebackene Hobby-Virologen unsere Augen auch vor diesem Virus nicht verschließen!

Luise Ferch



HETTLING'S  
**LeseZirkel**  
www.lesezirkel.com

CLEVER SPAREN  
Zeitschriften  
mieten  
statt  
kaufen.



Privat  
oder  
Gewerblich

**SIE SPAREN MINDESTENS  
40% GEGENÜBER DEM KAUFPREIS**

**LIEFERUNG WÖCHENTLICH  
FREI HAUS AN PRIVAT- ODER  
GESCHÄFTSADRESSE**

weitere Informationen unter

www.lesezirkel.com

Tel. (0531) 380 12 - 0 • Fax (0531) 380 12 - 22

lesezirkel@hettling.de

**Musikalien Bartels**  
Braunschweig

Musikinstrumente • Noten • Lehrbücher  
Zubehör • Reparaturen • Konzertkarten

Alles  
für den guten Ton! **JETZT: Wilhelmstraße 89 • 38100 Braunschweig**  
Noten: 0531-494 91 • Instrumente: 0531-443 94  
Konzertkasse: 0531-125 712  
E-Mail: info@musikalien-bartels.de

[www.musikalien-bartels.de](http://www.musikalien-bartels.de)

**BloomShop**

Die Profis für Gewächshaus-Technik in Goslar  
Kattenberg 1 • Tel.: 05321 - 7468131 • goslar@bloomshop.de



Buchhandlung Benno Goeritz



Breite Straße 20, 38100 Braunschweig



Tel. 0531/45893 Email: Buchhandlung@BennoGoeritz.de

**Leseratte-Buchladen**

Bücher und mehr ...

Hopfengarten 40  
38102 Braunschweig

Tel. 0531-795685

www.Leseratte-Buchladen.de

Neue Öffnungszeiten ab 1.4.2019:

Mo - Fr 13.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr



**Radstation**

am Braunschweiger Hauptbahnhof



Pannenservice  
Bewachtes Parken  
Leihräder

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 5.30 bis 22.30 Uhr  
Sa 6.00 bis 21.00 Uhr  
So 8.00 bis 21.00 Uhr



**Radstation**  
am Hauptbahnhof  
Willy-Brandt-Platz 1 | Tel.: 05 31 / 707 60 25 | www.awo-bs.de

Kinos • Filmtipps • Home Entertainment

# FILMWELT

Juni 2020

## Grimm-Schauermär neu erzählt

Schaut man genau hin, sind Grimms Märchen alles andere als beruhigende Gutenachtgeschichten. Auch bei „Gretel & Hänsel“ (ja, hier steht die Schwester im Vordergrund!) wird's düster und gruselig, wenn sich die alte Hexe in ihrem Waldhäuschen als Kannibalin entpuppt. Storymäßig gibt's zwar nix Neues, dafür ist die Aufmachung umso stylischer – ein guter Einstieg, um sich im Juli endlich mal wieder ins Kino zu wagen.

Im Interview  
**Franz Rogowski über „Undine“**  
Quarantäne-Filmtipps

**GRETTEL & HÄNSEL**  
EIN MÄRCHEN NEU ERZÄHLT

Vor zwei Jahren wurde Franz Rogowski auf der Berlinale als „European Shooting Star“ präsentiert und trat gleich in zwei Wettbewerbsfilmen auf: In der Lovestory „In den Gängen“ gab er den schüchternen Staplerfahrer, was ihm einen Deutschen Filmpreis bescherte. Als verzweifelter Flüchtling trat er in „Transit“ von Christian Petzold auf. Der Regisseur engagierte ihn nun auch für sein Liebesdrama „Undine“, in dem der 34-Jährige einen Industrietaucher spielt, der sich in ein mysteriöses Wasserwesen verliebt. Bei der Premiere in Berlin gab es glänzende Kritiken, der deutsche Kinostart ist für den 11. Juni vorgesehen.

**Herr Rogowski, „In den Gängen“ bescher- te Ihnen den Staplerführerschein. Für „Undine“ haben Sie den Taucherschein gemacht – der kluge Schauspieler qualifiziert sich weiter für schlechte Zeiten?**

Nach Staplerfahrer kann ich jetzt auch als Industrietaucher arbeiten! Wir wurden ins Einmaleins des Tauchens eingeführt, aber blind in einem Becken voller Fäkalien eine saubere Schweißnaht anzubringen ist ein Kunsthandwerk und erfordert jahrelange Übung.

**Gingen Sie im realen Stausee unter Wasser oder wurden Teile im Studio gedreht?**

Das Auf- und Abtauchen haben wir an einer Talsperre gedreht. Die entstandenen Unterwasseraufnahmen stammen aus einem wohltemperierten Tauchbecken der Babelsberger Filmstudios.

**Bekommt man nicht auch klaustrophobische Gefühle im dunklen Wasser?**

Das Schauspielen unter Wasser hat mir ein paar der schönsten Erlebnisse beschert. Man kann ja nicht reden, all das Unnötige wird vom Wasser verschluckt. Was einem bleibt ist, unter Glas große Augen zu machen und gefühlsvolles Blubbern in der Schwerelosigkeit.

**„Undine“ handelt von der rigorosen Liebe. Welche Undine-Erfahrungen haben Sie selbst gemacht?**

Ich habe Undine nie gerufen, aber ich weiß, dass es sie gibt. Insofern ist es ja um mich auch schon geschehen, denn ich träume von ihr.

**Waren Sie denn mit der Sagengestalt vorher schon vertraut?**

Nein, ich kannte die Undine vorher nicht. Nur den Namen, aber der schien mir mit anstrengender Lektüre eng verknüpft zu sein. Um geschriebene Wörter mache ich einen großen Bogen. (lacht)

**Da wird es mit dem Texte-Lernen manchmal wohl eher schwierig?**

Das stimmt. Ich kitzel mir gerne Zeichnungen von den Szenen ins Drehbuch, um das Ganze etwas aufzulockern und beschädige das Papier ein bisschen. Nicht so sehr, dass man die Texte nicht mehr lesen kann, nur so dass es nach Arbeit aussieht und nach Leben.

# „BLUBBERN IN DER SCHWERELOSIGKEIT“

Jungschauspiel-Star Franz Rogowski über seine Hauptrolle in „Undine“



**Die letzten drei Jahre hatten Sie einen ziemlich guten Lauf mit Ihren Filmen. Wie erleben Sie den Erfolg?**

Es macht beim Machen alles immer irgendwie Sinn. Weil man mit dem, was man hat, umgeht und eins zum anderen zählt. In der Rückblende wirkt es natürlich schon erstaunlich, dass ich so viele Dinge tun durfte und mir so viel Vertrauen entgegengebracht wurde.

**Wie hat das Ihr Leben verändert?**

Das ist eine Wellenbewegung. Mal fahre ich Cadillac, dann wieder Porsche. Natürlich macht Erfolg etwas mit einem. Da gibt es den Moment, in dem man irgendwie abhebt. Dann schaut man in den Spiegel und denkt: „Sag mal, hast du noch alle Tassen im Schrank?“ Das ist ein Prozess, der sicherlich noch nicht abgeschlossen ist.

**Wann werden Ruhm und Rummel lästig? Oder sind Selfies mit Fans gleichfalls ein neuer Fetisch?**

Bei einer Berlinale weiß ich ja, dass das kommt und ich bin darauf eingestellt. Im normalen Alltag erwischt es mich manchmal so aus dem Kalten. Ich bin privat unterwegs und werde konfrontiert mit einer ganzen Welt von Projektionen. Dann stehe ich jemandem gegenüber, der mich ganz groß macht, weil er mich ganz groß auf der Leinwand gesehen hat. Ich möchte ihm diese Projektion nicht wegnehmen, das wäre ungerecht. Aber ich stehe dann da und bin ja eigentlich ein Hanswurst.

**Benötigen Sie Gemeinsamkeiten mit den Figuren, die Sie spielen? Oder genügt allein das Drehbuch?**

Ich will mich hinter den Figuren verstecken als wären sie eine Wand und dann merke ich, dass das alles Spiegel sind.

**Was nehmen Sie von Ihren Figuren nach dem Dreh für sich mit?**

Bei „Undine“ war es die Erfahrung, dass es schön ist Beziehungen einzugehen und dabei auch etwas zu riskieren. Einen Film mit Menschen zu machen, die man bereits durch vorige Projekte kennt, fühlt sich wirklich anders an. Gewisse Dinge hat man schon durch, die muss man nicht mehr besprechen. Andere Sachen ärgern einen noch mehr – es verhält sich wie in einer richtigen Ehe.

**Auf der Berlinale waren Sie neben „Undine“ noch in „Schwarze Milch“ zu sehen, wo Sie nur einen kurzen Auftritt haben. Sind das Freundschaftsdienste für eine junge Regisseurin, die es mit einem bekannten Namen leichter hat?**

Genau so ist es.

Dieter Oßwald

Franz Rogowski



# QUARANTÄNE-KINO

Der Sommer steht vor der Tür und die Corona-Schlösser an unseren Haustüren lockern sich allmählich. Vielleicht dürfen auch Kinos bald wieder ihre Pforten öffnen – wir fiebern unserem nächsten echten Kino-Abend jedenfalls schon freudig entgegen. Die gesamten letzten Wochen fühlen sich noch immer irgendwie surreal an – man weiß nicht, ob man lachen oder weinen soll.

Auch viele Filme nehmen uns mit auf solch eine Achterbahnfahrt der Gefühle und lassen uns ungeduldig ein Happy End herbeisehnen. Haltet noch eine Weile durch und schmeißt zu Hause die Popcorn-Maschine an für Drama, Action und Comedy. Zeit für Dramedys!



## Peanut Butter Falcon

Zak will gerne Profi-Wrestler werden und hat Down-Syndrom – kein Problem für ihn. Er flieht einfach aus seinem Heim, um seinen Traum zu verwirklichen. Unterwegs trifft er den kleinkriminellen Tyler und zusammen stapft das ungleiche Duo von einem Abenteuer zum nächsten. Übrigens hatten die Produzenten von „Little Miss Sunshine“ hier ihre Finger im Spiel und haben mal wieder gekonnt einen sympathischen Schmunzel-Film geschaffen.

**Regie** Tyler Nilson, Michael Schwartz  
**Darsteller** Shia LaBeouf, Dakota Johnson, Zack Gottsagen u. a.  
**Verfügbar auf** Amazon Prime **Genre** Tragikomödie

**PRO**  
 - Best-Buddy-Vermissung hoch tausend  
 - schauspielerisch von den drei Hauptprotagonisten überraschend gut

**CON**  
 - Klischees bleiben nicht aus  
 - Kitsch leider auch nicht

WATCH FACTOR  
80%



WATCH FACTOR  
80%

## Tallulah

Wir kennen Ellen Page und das große Baby-Drama zwar bereits seit 2007 aus „Juno“, aber das stand ihr auch echt gut, oder? In „Tallulah“ entführt Out-Law-Ellen das Baby einer überforderten jungen Mutter und gibt es als ihr eigenes aus, um sich aus ihrer Misere zu helfen. Regisseurin Sian Heder hat übrigens schon bei „Orange is the New Black“ mitgeschrieben – so kommen auch hier ambivalente, starke Frauenfiguren nicht zu kurz.

**Regie** Sian Heder **Darsteller** Ellen Page, Allison Janney, Tammy Blanchard u. a.  
**Verfügbar auf** Netflix **Genre** Tragikomödie

**PRO**  
 - Ellen Page tanzt mal wieder aus der Reihe  
 - Dramedy at it's best

**CON**  
 - versucht etwas zu sehr, ein „Frauenfilm“ zu sein  
 - hier und da absurd überzogen



WATCH FACTOR  
96%

## I, Tonya

Okay, wir geben zu, dass „I, Tonya“ nicht gerade ein Geheim-Tipp ist, nachdem er 2018 bei den Oscars mächtig abgeräumt hat, aber für alle, die ihn nicht gesehen haben, hier noch ein paar Argumente: Margot Robbie spielt die Rolle der Skandal-Eiskunstläuferin Tonya Harding in dieser schwarzen Komödie in trashiger 90s-Ästhetik einfach unglaublich gut und dass diese irrwitzige Geschichte seit kurzem auf Netflix ist, schreit nach einem Quarantäne-Filmjackpot!

**Regie** Craig Gillespie **Darsteller** Margot Robbie, Allison Janney u. a.  
**Verfügbar auf** Netflix **Genre** Biografie

**PRO**  
 - eine Meeenge Kraftausdrücke  
 - auch Allison Janney spielt zum Niederknien

**CON**  
 - nach langem Grübeln ist uns hier leider nichts eingefallen



WATCH FACTOR  
86%

## Beautiful Boy

Es scheint, als sei allein der Name des aktuell wohl vielversprechendsten Jungschauspielers Timothée Chalamet im Stab schon ein Erfolgsgarant. Auch bei diesem ergreifenden Vater-Sohn-Drama waren die Erwartungen entsprechend hoch – immerhin spielt auch Steve Carell mit und Brad Pitt ist Co-Produzent. Das Ergebnis ist ein sehr ergreifendes, liebevolles Vater-Sohn-Drama zum Ausheulen und Schönfinden.

**Regie** Felix van Groenigen **Darsteller** Timothée Chalamet, Steve Carell u. a.  
**Verfügbar auf** Amazon Prime **Genre** Drama

**PRO**  
 - wie der Filmtitel, so der schöne Timothée  
 - Top-Besetzung, Top-Score

**CON**  
 - die deutsche Synchronisation ist echt mau  
 - scheitert an zu hohen Erwartungen



WATCH FACTOR  
82%

## The Big Sick

Der pakistanisch-amerikanische Stand-Up-Comedian Kumail Nanjiani spielt sich in dieser romantischen Komödie selbst und erzählt seine wahre Liebesgeschichte, die 2018 sogar eine Oscar-Nominierung für das beste Drehbuch erntete. Über pakistanische Traditionen hinweggesetzt fand Nanjiani in Chicago sein Glück, verlor es fast wieder und verewigte es nun in diesem humorvollen, tragisch-schönen Film, den man einfach mögen muss.

**Regie** Michael Schowalter **Darsteller** Kumail Nanjiani, Holly Hunter u. a.  
**Verfügbar auf** Amazon Prime **Genre** Rom-Com

**PRO**  
 - eine Rom-Com der anderen Art  
 - Holly Hunter verleiht dem Ganzen ein Sahnehäubchen

**CON**  
 - Culture-Clash und Klischee-Spielchen? Gähn...  
 - tendenziell leichte Kost

Texte Louisa Ferch Fotos AMAZON CONTENT SERVICES LLC, François Duhamel, UniversumFilm, David Newsom, Netflix, Tobis Film, Nicole Rivelli

# VOM TODES- ZUM LEBENSSTREIFEN

Die Helmstedter Journalistin **Beatrix Flatt** hat zu Fuß die ehemalige innerdeutsche Grenze bewandert, das „Grüne Band“.

**F**ast 1400 Kilometer Stacheldrahtzäune, Wachtürme, Mauern und Minenfelder auf einer Linie des Schreckens quer durch das heutige Bundesgebiet haben Ost und West einst getrennt. Das war einmal, denn wo sich früher bedrohlich und unüberwindbar der innerdeutsche Grenzstreifen von der tschechischen Grenze bis zur Ostsee durchs Land zog, hat seit 1989 die Natur die Oberhand zurückgewonnen. Nur noch vereinzelt begegnet man auf diesem „Grünen Band“ den ehemaligen Grenzbefestigungen, die heute nur noch als Denk- und Mahnmäler dienen. Gleich nach der Wende gab es den Beschluss, den 50 bis 200 Meter breiten Grenzverlauf in einen umfassenden Naturschutzstreifen zu verwandeln. Inzwischen ist das Grüne Band Deutschlands größter Biotopverbund, in dem über 1200 bedrohte Tier- und Pflanzenarten beheimatet sind. Mahnmal und Friedenspro-

jekt zugleich, ein Dreiklang aus Naturschutz, Grenzgeschichte und Kultur, der viele Geschichten zu erzählen hat.

30 Jahre nach der Wiedervereinigung hat die Journalistin Beatrix Flatt, die selbst direkt an der ehemaligen Grenze in Helmstedt wohnt, das Grüne Band bewandert. Mit ihrem Laptop, einem Rucksack und großer Neugier wanderte sie 63 Tage lang vom Dreiländereck bei Hof bis zum Priwall an der Ostsee und begegnete dabei alteingesessenen, zugezogenen oder zurückgekehrten Menschen, die hier leben, arbeiten und sich engagieren, fernab der Metropolen, doch aus der Mitte Deutschlands. Über ihre Reise hat sie ein Buch geschrieben: Auf 222 Seiten finden sich 71 Kurzreportagen, dazu zahlreiche Fotos. „Grenzenlos: Begegnungen am Grünen Band“ von Beatrix Flatt ist im Mai beim Braunschweiger Verlag Andreas Reiffer erschienen.

**30 Jahre Wiedervereinigung – was hat es für dich bedeutet, diesen Weg genau in der Zeit dieses Jubiläums zu beschreiten?**

Die Idee dazu hatte ich schon viele Jahre. Aber dieses Jubiläum gab den Ausschlag, es jetzt zu machen und nicht länger zu warten. An solchen Jahrestagen wird einem bewusst, wie schnell die Zeit vergeht und dass man Dinge nicht zu lange aufschieben sollte.

**Bist du tatsächlich strikt von einem Ende zum anderen gelaufen?**

Ich bin wirklich in der Nähe von Hof am Dreiländereck Sachsen/Bayern/Tschechien gestartet und systematisch entlang der ehemaligen Grenze bis zur Ostsee gelaufen. Allerdings bin ich nicht 63 Tage am Stück gelaufen, sondern in mehreren Etappen, so wie es meine Zeit erlaubte. Aber Endpunkt einer Etappe war gleichzeitig Startpunkt der nächsten Etappe.

**Hattest du einen festen Zeitplan für Zwischenstopps und Abschluss deiner Wanderung?**

Ja, den hatte ich. Ich wusste morgens immer, wo ich abends übernachten kann. Es gibt nicht so

viele Übernachtungsmöglichkeiten am Grünen Band, sodass ich das im Vorfeld geplant und gebucht habe. Außerdem habe ich mich mit meinen Interviewpartnern und -partnerinnen verabredet. Es ist manchmal gar nicht so leicht, Termine zu koordinieren, wenn man zu Fuß unterwegs ist. Somit gab es nicht so viel Raum für Spontanität.

**Wie war es für dich, als du deiner Heimatregion Helmstedt nähergekommen bist?**

Heimat begann für mich, als ich das erste Mal im Süden des Harzes den Brocken gesehen habe. Auf den Gipfel bin ich in den letzten Jahren schon viele Male gewandert. Aber jetzt war es kein Ausflug von Helmstedt aus, sondern am Tag 38 nach mehr als 800 Kilometern übernachtete ich auf dem Brocken. Ich bin mit offenem Blick und großer Neugier unterwegs gewesen, so entdeckte ich auch rund um Helmstedt Neues und Spannendes. Ich kannte bei weitem nicht alle Wege. Auch hier gab es viele neue Geschichten. Ich hätte noch mehr berichten können.

**Das Land zwischen Braunschweig, Wolfsburg und Helmstedt war damals ja sogenanntes Zo-**

**nenrandgebiet, wo man die Grenze sehr stark gespürt hat. Haben die Menschen hier immer noch ein besonderes Verhältnis zur ehemaligen Grenze oder hat sich das verwaschen?**

Meine Wahrnehmung ist natürlich sehr subjektiv und nicht repräsentativ. Die Menschen, die heute in der Nähe des Grünen Bandes leben, begegnen dieser innerdeutschen Grenze in ihrem Alltag immer wieder. Menschen, die weiter im Osten oder im Westen Deutschlands leben, haben nicht so viele Berührungspunkte mit der ehemaligen Grenze, deshalb ist sie wahrscheinlich auch weniger Thema für sie. Auf meiner Wanderung bin ich vielen Menschen begegnet, die von ihrem Leben mit und an der Grenze vor dem Fall des Eisernen Vorhangs berichteten. Die Geschichten sind so unterschiedlich und vielfältig wie die Menschen selbst. Ich bin vielen Menschen begegnet, die aus den unterschiedlichsten Gründen immer wieder von der ehemaligen Grenze angezogen werden – entweder weil sie an der Grenze als Bundesgrenzschützer auf Westseite oder als Angehörige der DDR-Grenztruppen gearbeitet haben, weil sie unter der Willkürherrschaft der DDR gelitten haben, weil sie geflohen sind oder versucht haben, zu fliehen. Dann gibt es die Gruppe der Menschen, die wegen der Natur kommen. Am Grünen Band treffen sich unterschiedlichste Menschen unabhängig davon, wo sie vor der Grenzöffnung gelebt haben. Entlang der ehemaligen Grenze sind viele strukturschwache Regionen, aus denen junge Menschen wegziehen. Die Grenze ist oft leider noch im öffentlichen Nahverkehr, Schulen oder Kindergärten vorhanden. Mein Eindruck ist, dass die Gegensätze zwischen Ost und West in den Grenzregionen weniger zu spüren sind, da die Menschen viel hin- und herpendeln, sei es zum Arbeiten, Einkaufen, für Arztbesuche, für Kultur oder einfach weil Freundschaften entstanden sind. Wir wissen alle, dass die Lebensverhältnisse nicht in allen Bundesländern gleich sind. Von daher gibt es Unterschiede, die sich auch nicht so schnell angleichen lassen. Das ist aber nicht nur ein Problem von Ost und West. Es gibt überall abgehängte und erfolgreiche Regionen.

**Meinst du, dass diese „Mauer in den Köpfen“ irgendwann verschwinden wird?**

Ich gehe davon aus, dass die mentale Mauer mit der jungen Generation, für die die deutsche Teilung Geschichte ist, verschwinden wird.

**Hast du heute noch irgendwas von dem Schrecken und der Bedrohung, den die Grenze damals ausgestrahlt hat, gespürt?**

Den Schrecken und Wahnsinn dieser Grenze habe ich immer wieder gespürt. Das ganze Grüne Band ist ein Mahnmal und eine Erinnerung an diese unmenschliche Grenze. Kolonnenwege und KFZ-Sperrgraben begleiteten mich über viele, viele Kilometer. Es gibt noch einige

Beobachtungstürme als stumme Zeugen in der Landschaft. Es gibt Relikte geschleifter Ortschaften, die an das Leid der Menschen durch die Grenzziehung erinnern. In vielen kleinen Grenz-museen und durch ausgeschilderte Themenwege wird die jeweilige regionale Geschichte erläutert.

**Was ist neben der Renaturierung die größte strukturelle Veränderung der ehemaligen Grenzlandschaft? Hat die Modernisierung Einzug gehalten?**

Es ist eine ländliche, sehr dünn besiedelte Region. Es gibt viele nett hergerichtete Dörfer mit einem sehr aktiven Dorfleben. Die Infrastruktur und die Versorgung mit Internet sind allerdings stellenweise sehr schlecht – egal ob westlich oder östlich des Grünen Bands. Das Grüne Band könnte an manchen Stellen Impulse für einen sanften Tourismus geben.

**Welche Geschichte oder Begegnung hat dich am meisten beeindruckt?**

Es fällt mir schwer, mich für eine Geschichte oder eine Begegnung zu entscheiden. Dazu gab es zu viele außergewöhnliche Geschichten, die mich berührt haben. Ich denke zum Beispiel an eine Grundschule im thüringischen Schiefergebirge. Seit Jahren arbeiten die Lehrkräfte mit den jeweiligen Schülern und Schülerinnen die Geschichte der ehemaligen Mühlen und deren Bewohner entlang eines Grenzbaches auf. Alle Mühlen wurden im Zuge des Grenzausbaus abgerissen. Ein Mann zeigte mir direkt an der ehemaligen Grenze seine Stasi-Akte. Eine junge Frau aus dem Altmarkkreis Salzwedel mit viel Energie bringt mit einem Kreativhof und ganz viel Netzwerkarbeit über Generationen und Vereine hinweg die Region voran.

**Welche Rolle hat das Naturerlebnis auf deiner Reise gespielt?**

Die Natur begleitete mich ständig, aber ich hatte nachts immer ein Dach über dem Kopf. Das Grüne Band ist ein großes Naturschutzprojekt. Ein großer Teil der Flächen entlang der 1400 Kilometer stehen unter Naturschutz. Es ist somit der längste Biotopverbund Deutschlands. Ich habe auch einige Menschen getroffen, die sich für Naturschutzprojekte am Grünen Band einsetzen. Das ist ja das Besondere an dem Grünen Band, dass es Natur, Geschichte und Kultur verbindet.

**Wie hat sich dein Blick auf Deutschland durch deine Entdeckungsreise verändert?**

Mir war vorher nicht bewusst, dass Deutschland über weite Strecken so wild, so wenig erschlossen, abenteuerlich und abwechslungsreich ist.

**Gibt es schon Ideen für ein neues Buchprojekt?**

Nein, es gibt noch keine konkreten Ideen. Aber es hat so viel Spaß gemacht, dass ich mir das schon ernsthaft überlegen werde. *Benjamin Bahri*



Foto: Lorenz Flatt



# „YOUR STORY“ DIE GEWINNER- GESCHICHTE

Um euch die Corona-Zeit ein bisschen zu versüßen, haben wir im April gemeinsam mit den Buchhandlungen Benno Göritz und Pfankuch unsere Kurzgeschichten-Challenge „Your Story“ veranstaltet. Mehr als 30 tolle Geschichten über die Liebe, die Natur, die Freundschaft, spannende oder erotische Abenteuer haben uns erreicht, die wir gebannt gelesen und bewertet haben. Letztendlich geht der große Preis an Celia-Dorothee Klaue und ihre nostalgische Sommergeschichte über die Zeit früher in Italien.



## Caprisonne & Carbonara

Das Klopfen an der Tür riss Boris aus dem Schlaf. Kaffeeduft lag in der Luft. Dieser Tage gab es Frühstück quasi so gut wie ans Bett. Die Nacht war kurz, der Traum war lang und spielte sich diesmal größtenteils in Italien ab.

Italien, da war Boris einst mit seiner Mutter, dem Stiefvater und seinem Halbbruder. 1992, mit dem Auto und allen an die Adria. Er war zwölf, die Fahrt war endlos lang, es war heiß und immer voll am Strand.

Erträglich wurden die zwei Wochen durch den Walkman und die drei mitgenommenen Kassetten, die er rauf und runter hörte. Das Taschengeld ging für die Batterien drauf, aber die waren essentiell, um den Aufenthalt im Sommer ohne seine Freunde durchzuhalten.

Boris nimmt einen Schluck von dem Kaffee und versucht, die Traumsequenzen noch einmal hochkommen zu lassen. Inspiriert denkt er an das damalige Sonnenöl mit Kokosduft, Lagnese-Eis und warmgewordene Capri-Sonnen, welche ihm die damalige Langleweile versüßten. Zwei lustige Taschenbücher später gab es zum Abendessen meistens Carbonara. Das, was Italienurlaube in dieser Zeit so ausmachte, hat er damals gar nicht gesehen, dachte er. Diese kleinen, richtig guten Dinge im Leben Einmal noch ist er dort gewesen, in Italien, mit seiner ersten großen Liebe Annabell. Sie hatte mal zu ihm gesagt: „Du weißt eigentlich, was gut ist. Du denkst aber irgendwie immer zu viel nach, anstatt es allen zu zeigen.“ Aufgrund dieser Aussage buchte er im Sommer '98 den „Rainbow Tours“-Bus. 23 Stunden Busfahrt später machte alles plötzlich Sinn – er hatte es Annabell gezeigt.

Das Eis, die Pizza, den Espresso, die Sonne, die kleinen Dinge im Leben und so wie Gott sie schuf, die gab es in Italien. Und Annabell, so wie Gott sie schuf.

Das Verlangen nach einem guten Espresso war jetzt omnipräsent, aber der allmorgendliche Kaffee schmeckte wie an der Tankstelle in Peine, damals im Azubialter nach einer durchzechten Nacht.

Es sind die kleinen Dinge im Leben, dachte er.

Jetzt war es 6:20 Uhr am Morgen und im Radio wurden 33 Grad Celsius für den Tag vorhergesagt, gefolgt von einem Sommerhit. Er trank den mittlerweile lauwarmen Kaffee dabei auf ex, um die fehlende Gaumenfreude vergessen zu machen. Justin Bibers „Sorry“ und der fade Geschmack der Kondensmilch holten Boris in die Realität zurück.

Durch das kleine Fenster oberhalb seines Schlafplatzes waren bereits die ersten Sonnenstrahlen zu sehen, das Geräusch eines Skateboards in der Ferne. Da hat wohl jemand durchgemacht, dachte er und ließ den Gedanken größer werden an die Jugend von heute.

Für sie ist Jugend heute. Vermutlich halten die Kids den Sonnenuntergang auf dem Handy fest und nutzen die Capri-Sonne als coole Requisite, während er den Sand damals stets genervt aus seinen Comics schüttelte und den Drink dabei über das zusammengesparte Lacoste-Shirt vergoss.

Annabell schaute erneut in einem Gedankenblitz vorbei: „Du weißt eigentlich, was gut ist. Du denkst aber irgendwie zu viel nach, anstatt es allen zu zeigen.“

Im Nacht-Club damals, da wusste er, was gut ist. Er hat es allen gezeigt, richtig gutes Zeug. Viel Geld sollte es geben. Vielleicht wäre damit ein Flugticket drin gewesen für den nächsten Trip.

Diese kleinen Dinge im Leben, die konnte er ja morgen noch erledigen, dachte er. Er swipte seine guten Gedanken weiter direkt auf die Überholspur. Die Abfahrt war nicht gen Italien. Annabell hatte ihn deshalb verlassen. Was sie jetzt wohl über ihn denkt?

Die Tür geht auf; „Fertig mit Frühstück?“ Der Justizvollzugsbeamte kommt, um ihn zu durchsuchen, bevor er seine Zelle zum Tagewerk verlassen kann. „Heute ist Besuchsstunde“, sagt der Beamte. „Es kommt niemand“, sagte Boris, „ich möchte jedoch später telefonieren.“ Er wird ihr von seinem Traum erzählen und von seinen Gedanken, dass er bis ans Ende seines Lebens Tankstellenkaffee in Kauf nehmen würde, nur um wieder eine Nacht mit ihr durchzufahren, bis nach Italien. Die Gedanken sind frei, denkt er. Die richtig Guten, die kommen überall hin.

Celia-Dorothee Klaue

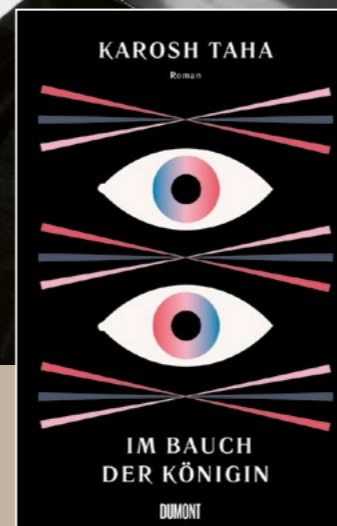
Foto timolina-stco.adobe.com

# BOOKS

Anzeige / Hinweis: Alle Rezensionen geben die Meinungen der Subway-Redaktion wieder.



Foto Havin Al-Sindy



## Im Bauch der Königin KAROSH TAHA

Genre Fiktion  
Verlag Dumont

»Amals und Raffiqs Familien kommen aus Kurdistan. Sie wohnen im gleichen Viertel und teilen ihren Alltag mit Younes, dem Jungen, dessen Mutter Shahira die gesamte Nachbarschaft in Aufruhr versetzt. Doch zwischen den Erzählungen der beiden Jugendlichen kluft eine riesige Lücke – ob einer unzuverlässigen Erzählweise oder dem gänzlich anderen Blick auf das Viertel geschuldet, bleibt bis zuletzt offen. Karosh Taha lässt in diesem Wendebuch Raum für zwei verschiedene Perspektiven auf Sehnsucht, Aufbruch und Rückkehr, auf jugendliche Selbstfindung und auf Emanzipation.

Fazit **verworfen**

IP

## Die Neuerfindung des Rock'n'Roll FRANK SCHÄFER

»Mindestens ein Buch im Jahr vom Braunschweiger Kult-Autor Dr. Frank Schäfer muss schon drin sein. In dieser Essay-Anthologie geht es wieder um sein Lieblingsthema, den Heavy Metal. Schon Jimi Hendrix, Led Zeppelin und Judas Priest haben mit ihren magisch-verzerrten Gitarren-Soli Barrieren aus Tradition und Konvention zertrümmert und so den Weg freigebrochen für das, was wir heute Metal nennen. Unterhaltsame und aufschlussreiche Anekdoten stecken hinter den virtuoseren Saitenvisionen und bewusstseinserweiternden Band-Begegnungen der großen Pioniere. Schäfer erzählt sie alle – humorvoll on point. Zwölf kurze Kapitel auf 136 Seiten mit Schwarz-Weiß-Abbildungen.



Genre Essays  
Verlag Andreas Reiffer

Fazit **Geschichtsstunde**

BB

## Trotzdem FERDINAND VON SCHIRACH/ALEXANDER KLUGE

Genre Gesprächsband Verlag Luchterhand

»Einen umfangreichen und tiefgehenden Messenger-Dialog führten der berühmte deutsche Intellektuelle Alexander Kluge (geboren 1932) und der Berliner Schriftsteller und Strafverteidiger Ferdinand von Schirach Ende März. Thema: Corona. Dieser Austausch zweier gleichsam Denker, Juristen und Künstler über den Shutdown und eine mögliche Zeit danach ist nun als Buch erschienen: Spekulationen, Gedanken, Theorien, Visionen, Analysen, Eindrücke – immer wieder auch zum aktuell wichtigsten Gesellschaftsthema: Grundrechte.

BB

Fazit **aufschlussreich**

## Studenten der Ostfalia Salz- gitter produzieren Home-Videos aus ihrem Corona-Alltag.

**D**ie Studis aus den Fächern Medienkommunikation und Medienmanagement sollen in diesem Semester lernen, wie Bewegtbildproduktion funktioniert. Das Problem nun: Mit dem Lockdown der Unis und Fachhochschulen steht auch das Profiequipment der Ostfalia in Salzgitter nicht mehr zur Verfügung. „Wir haben überlegt, wie man Bewegtbild ohne unsere Hochschultechnik produzieren kann“, so Tonio Vakalopoulos,

Dozent am Institut für öffentliche Kommunikation. „Letztendlich müssen wir mit dem Arbeiten, worauf wir Zugriff haben“, heißt: Smartphones und private Kameras. Statt des ursprünglichen Seminarinhalts, nämlich der Konzeption einer Medienkampagne für Wirtschaftsunternehmen, wird jetzt das Abdrehen von Home-Videos zur Prüfungsleistung. „Damit die Studierenden für kommende Semester gerüstet sind, in denen andere Film-

produktionen Inhalt sein werden, konnten wir uns nicht erlauben, dieses Semestermodul einfach verstreichen zu lassen. Stattdessen setzen wir jetzt vermehrt auf die Vermittlung von Skills zur Postproduktion, die dann jetzt an Heimvideos erprobt werden können, aber eben auch für zukünftige Studienarbeiten wichtig werden“, erklärt der Lehrbeauftragte Vakalopoulos. Im nächsten Semester wird der Schwerpunkt auf die Produktion gelegt, jetzt sind aber erstmal alle Studis „Inside Corona“. Und Inside Corona ist hier Motto und Leitspruch des Quasi-Ausweichmanövers.

### Spontan kreativ umsatteln

Die Konsequenzen der Pandemie für seinen Lehralltag wurden Tonio Vakalopoulos rasch bewusst: „Wenn alles geschlossen ist, Institutionen, Firmen, Läden, Gastronomie und dazu noch eine Kontaktsperre besteht, kann man niemanden rausschicken, um journalistische Beiträge abzdrehen.“ Stattdessen müssen

die Studis nun selbst Inhalt ihrer Videos werden. „Es sollen praktisch Videotagebücher werden, die zeigen, wie man seine Zeit gerade verbringt.“ Das Projekt Inside Corona war geboren, in nur wenigen Tagen setzte das Institut für öffentliche Kommunikation eine Website auf, auf der nun regelmäßig die Uploads aller Teilnehmer erscheinen.

Zwei von ihnen sind Sarah und Anna. Sie laden nicht nur selbst Videos hoch, sondern sind nebenbei auch noch für den Social-Media Auftritt von Inside Corona verantwortlich. „Mein Anspruch an mich selbst war von Anfang an, dass es authentisch werden sollte. Von vornherein wusste ich, dass ich mich in meinen Videos in einer natürlichen Art und Weise zeigen wollte“, sagt Sarah, die in ihren Videos verschiedene Situationen ihres Alltags zeigt und immer auch versucht, die Gefühlslage abzubilden. Klar, dass so ein isolierter Zustand auf Dauer auf die eigene Persönlichkeit wirkt. Und nicht nur das, auch sich umzustellen auf das Home-Video-Format erfordert Flexibilität und kreative Herangehensweisen. „Man braucht einfach Zeit, damit sich alles einpendelt und man seinen Weg findet.“ In einem ihrer Videos baut Sarah in Stop-Motion-Manier einen kleinen Song aus alltäglichen Geräuschen, bei dem etwa ein fließender Wasserhahn oder das Abrollen von Klopapier als Percussion-Instrumentation benutzt werden.

### Neue Wege in der Not

Die Diversität auf der Inside-Corona-Website zeigt, dass die offen gelassenen Handlungsspielräume für die Videos unterschiedlich genutzt werden. Einige Studis haben klassische Videoblog-Formate umgesetzt, in denen sie etwa zeigen, wie man auch im Homeoffice produktiv bleibt, andere spielen etwa Filmszenen aus Scorsese- und Tarantino-Filmen nach. „Wir wurden da komplett reingeworfen. Die meisten machen das alle zum ersten Mal, ich habe vorher noch nie mit einem Schnittprogramm gearbeitet, es war quasi komplettes Neuland“, so Sarah.

Für die ursprüngliche Aufgabe, Video-, Ton-, Print- und Webinhalte für ein Unternehmen zu einer Medienkampagne zusammenzustellen, hatten Anna und Sarah schon Ideen und einen Firmenpartner an der Hand. „Wir wurden auch schon gebrieft, wie man das praktisch umsetzen könnte“, erzählt Anna, „nach einer Woche Planung wurde dann aber klar, dass wir das Projekt nicht würden durchziehen können.“ Allzu geknickt sind die beiden aber nicht, sie sehen es als Chance und Gelegenheit, frei nach der Prämisse: „Not macht erfinderisch.“ „Die Dozenten haben uns viele Freiheiten gelassen und gesagt: ‚Macht

einfach, worauf ihr Bock habt“, so Anna, die momentan im zweiten Semester Medienmanagement studiert.

### Tech-Support outgesourced

Ein großes Plus: Der Software-Riese Adobe hat seine Creative Cloud, also die Profi-Programme zur Bild und Videoproduktion, für die Studis als Heimlizenzen ausgegeben. Die fachliche Betreuung zum Umgang mit diesen Tools findet dann Corona-typisch in Webinaren statt, bei denen die Studierenden dem Dozenten von Zuhause aus im Livestream lauschen können. „Wir sehen, dass die Studierenden großen Spaß damit haben. Das sieht man an den Videos, einige haben da richtig tolle Ideen entwickelt“, schwärmt Tonio Vakalopoulos, „im Regelfall hätten wir vorab noch ausgedehnte Einführungsseminare in die Kamera- und Tontechnik gehabt. Die fallen jetzt flach, aber das Filmen per Smartphone bedeutet natürlich auch eine kleinere Hemmschwelle. Einfach draufhalten und filmen, das ist erstmal intuitiver als große Filmkameras.“ In regelmäßigen Sitzungen tauschen sich die Studis mit Dozenten und untereinander aus, reden über Ideen, haben die Gelegenheit, Fragen zu stellen und kriegen Feedback.

### Große Corona-Doku in Planung

Bis Corona vorüber ist, will die Ostfalia die gesammelten Werke aller Studierenden zu einer großen Dokumentation in Spielfilmlänge zusammentragen und anschließend hochschulintern aber auch auf einigen Filmfestivals zeigen. „Es geht darum, die ganze Corona-Phase nochmal Revue passieren zu lassen, mit einigen Autoren über ihre Clips zu sprechen und das dann mit O-Tönen gespickt als Dokumentation laufen zu lassen.“ Dies, so Vakalopoulos, sei allerdings nur eine vorläufige Überlegung; das exakte Konzept für die große Doku ist noch nicht in Stein gemeißelt. Interessant ist die Sache jedoch allemal, entstünde dadurch schließlich ein bleibendes Abbild einer prägenden und seltsamen Zeit, wie sie nun durch die Covid-19-Pandemie entstanden ist. Ähnlich wie bei vielem anderen steht gerade außerdem die Frage im Raum, welche aus der Not heraus geborenen Strukturen sich vielleicht auch nach der Pandemie als bewährte Methoden etablieren könnten. Die beiden Studentinnen Anna und Sarah etwa fänden ein fest eingeplantes Home-Video-Projektmodul auch für nachfolgende Semester sinnvoll. Wer weiß, vielleicht werden von nun an auch im regulären Studium Projekte wie Inside Corona ihren Weg ins Modulhandbuch finden.

Simon Henke

# INSIDE CORONA? OUTSIDE THE BOX!



# ALLES IM BLICK



## Die Gastro-Kette Sausalitos führt ein digitales Tool für Apps ein, das Bars und Kneipen in der aktuellen Situation retten soll.

**K**irrendes Geschirr, klingende Gläser, klebrige Tische – ein Soundteppich aus eingängiger Popmusik und wild durcheinander wirbelnde Gespräche lassen die uns umgebene Geräuschkulisse unpasierbar klingen. Um dem Lärmpegel entgegenzutreten, lehnen wir uns nah zueinander rüber. Wir befinden uns in unserer Lieblingsbar. Was der Abend noch bringt, wissen wir nicht: Vielleicht versacken wir hier, vielleicht ist das noch nicht die Endstation. Dieser Tage steigt die innerliche Sehnsucht nach genau diesem beschwingten Szenario – nach exakt dieser Nähe und Geselligkeit, die wir bei einem genussvollen Barbesuch erleben.

Ihren Betrieb durfte die Gastronomie in Niedersachsen erfreulicherweise am 11. Mai wieder aufnehmen. Doch neue Vorschriften und Hygienemaßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie stellen Restaurants, Bars und Kneipen vor ständig neue Herausforderungen. So dürfen nur maximal 50 Prozent der vorhandenen Sitzkapazitäten belegt werden, der Buffet- sowie Schank- und Thekenbetrieb ist untersagt, die Tische müssen einen Mindestabstand von zwei Metern gewährleisten und das Personal ist verpflichtet, einen

Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Außerdem sind Gäste bei einem Besuch dazu angehalten, ihre Kontaktdaten zu hinterlegen, um die Rückverfolgung einer möglichen Infektionskette sicherzustellen. Wer seine Daten nicht preisgibt, darf leider nicht bedient werden. All dies nimmt dem Besuch des Stammrestaurants oder der Szenekneipe die gewisse Leichtigkeit. Dennoch gilt es weiterhin, dem Hashtag #supportyourlocals zu folgen, denn einige Bars, Kneipen und Restaurants mussten aufgrund der niedersächsischen Verordnung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie notgedrungen wieder öffnen, auch wenn sie dies vor neue Hindernisse stellt.

### „DIE APP IST EINE CHANCE DER TRANSPARENTEN KOMMUNIKATION“

Das bedeutet unter anderem Mietstunden sind vorbei und Fixkosten fallen wieder an. Um ein Kneipen- und Barsterben zu verhindern, hat sich die populäre Cocktailbar Sau-

salitos genau diesem Problem angenommen. In der Sausalitos-App kann der Gast via Check-In-Funktion sehen, wie viele Personen sich just in diesem Moment in der jeweiligen Bar befinden. Dadurch lässt sich unter anderem der aktuelle Hygienestatus minutengenau überprüfen. Kommt es bei einem Gast oder dem Personal zu einer Corona-Infektion, kann präzise nachvollzogen werden, wer die Bar zu welchem Zeitpunkt besucht hat – unter Berücksichtigung der Datenschutzaufgaben. „Für Sausalitos ist die App eine Chance der transparenten Kommunikation, um sowohl für uns als auch für unsere Gäste eine bestmögliche Umsetzung der Auflagen zu ermöglichen. Davon sollen nun auch andere profitieren, da es mich beinahe zur Verzweiflung bringt zu sehen, wie wenig aktuell grundsätzlich an Kneipen, Bars und Clubs gedacht wird“, erklärt Christoph Heidt, Geschäftsführer vom Sausalitos. Deshalb stellt das lösungsorientierte Unternehmen sein Tool auch allen anderen Restaurants, Kneipen und Bars solidarisch zur Verfügung.

Auch wenn sich der Gastronomiebesuch zurzeit anders anfühlt, bleibt es wichtig, die lokale Szene zu unterstützen. Die Kneipe, die wir aufsuchen, um einen geselligen Abend mit Freunden zu verbringen. Das Restaurant, das uns nach einem langen Arbeitstag die feinsten Speisen aufischt. Die Bar, die für eine Flucht aus dem Alltag sorgt. *Denise Rosenthal*

Foto: Sausalitos Holding/SAUSALITOS

# es alles

## Minecraft Dungeons

Genre Action-RPG  
Publisher Mojang

»Das zehn Jahre alte Überraschungs-Indiespiel „Minecraft“ ist heute ein millionenschweres Franchise, dessen Merch fast jedes Kinderzimmer erreicht hat. Das Klötzchen-Vergnügen gibt es jetzt mit jeder Menge charakteristischem Pixel-Charme als Hack-&Slay-Adventure à la „Diablo“. Schätze finden, Equipment aufmätzen, Dungeons clearen. Das klingt nach Spaß für die ganze Familie und das kriegt man auch – nicht mehr und nicht weniger. Denn die versprochenen Rollenspielanteile gehen nicht wirklich in die Tiefe und das Game ist dann auch schon nach sechs Stunden Action mit jeder Menge klassischem Minecraft-Charme durchgezockt. Enttäuschend ist das aber überhaupt nicht. *BB*



Fazit **legendär**

## MotoGP 20

Genre Motorrad-Racer/Simulation  
Publisher Milestone



»Primus aller seltenen Zweirad-Racer ist die „MotoGP“-Reihe, die auch in diesem Jahr Neuerungen bringt. Neben den klassischen Renn-Modi wurde der Management-Bereich stark erweitert, in dem neben Forschungszielen auch ein ganzes Entwickler-Team organisiert werden will. Die Liebe – sowie der Teufel – stecken hier im Detail: Die Möglichkeiten sind vielseitig, aber auch frickelig und zeitaufwändig. Es dauert, bis es auch zwischen den Rennen richtig flutscht. Das gibt dem sonst relativ homogenen Rennvergnügen einen recht fesselnden Beigeschmack, man sollte sich allerdings auch ein wenig mit Mopeds auskennen. Für alle anderen ist dieser spezielle Racer wahrscheinlich eh nichts. *BB*

Fazit **Nerdvergnügen**

## Maneater

Genre Hai-Simulation Publisher Deep Silver

»Maneater ist quasi „Sharknado“ im Trash-Rollenspiel-Format. Mit dem klitzekleinen Unterschied: Wir fürchten den Hai nicht, wir sind der Hai! In einem sumpfigen Areal starten wir als Baby-Hai und wollen den Mord eines Haifischjägers an Mami-Shark rächen. Um größer und stärker zu werden, metzeln wir uns durch sieben offene Gewässer, erfüllen eher abwechslungsarme Aufgaben durch unberechenbares Button-Mashing und begegnen am Ende jedes Distrikts einem Apex-Bossfeind, der uns urplötzlich neue Skills abverlangt. Schnell mutieren wir zu einer blutrünstigen Tötungsmaschine, die jedoch viel zu overpowered ist. Das Spiel bockt, aber keine acht Stunden. *DR*

Fazit **schmackhafter Snack**



Foto: Deep Silver

# KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



Das ganze Interview auf [subway.de](http://subway.de)

## ... Kulturaktivist Markus Wiener?

**A**ls erster Vorsitzender des KufA e.V. „Kultur für Alle“ Braunschweig mit Sitz im neuen soziokulturellen Zentrum am Westpark, bekannt als KufA Haus, kümmert sich Markus Wiener um Marketing, Personalplanung und Ereigniskoordinierung immer mit dem Ziel, die unabhängige Kulturszene der Stadt, insbesondere des Westens, zu bereichern, fördern und tolerant und für jedermann erschwinglich auf die Bühne zu bringen. Seit den 80ern hat er Konzerte mit Künstlern aus aller Welt veranstaltet, darunter Kultbands wie Agnostic Front, The Distillers oder Sham 69 in einstigen In-Locations wie Tempel X, Meier Music Hall oder Lulu Bar. 2009 begann Markus mit der Initiative „Kulturschaufenster“ die Stadtteilarbeit im Westlichen, die 2013 in die KufA-Vereinsgründung mündete. Dass er heute mehr mit Telefon und Tastatur arbeitet als mit Kabeltrommel und Flaschenöffner – angekommen im Braunschweiger Establishment, wenn man so will – hätte sich der inzwischen 52-Jährige sicher nicht träumen lassen, als er als junger Mann zwischen Jobs am Band, im Lager und auf dem Bau in der Punkszene herumstreunerte, Kneipen und Konzerte besuchte und Kontakte mehr in den Subkulturen als im Bürgertum knüpfte. Im KufA Haus hat Markus persönlicher Lebensweg heute ein Ziel gefunden – jenseits des Mainstreams und doch städtisch gefördert. Denn wie heißt es doch so schön: Das System von innen verändern.

**Warum ist dir die Kultur in der Stadt so wichtig?**  
Kultur ist Ausdruck der Stadt. In all ihren Facetten bringt sie Menschen zusammen, bildet,

belebt, wertet auf, bietet Anreize und sorgt für Bewegung, solange sie erfahrbar für alle ist.

**Was gefällt dir besonders am Westlichen?**  
Der größte Stadtteil in Braunschweig mit Historie als Industrie- und Arbeiterviertel. Ein lebendiger Stadtteil voll Potential, mit Ecken und Kanten und vor allem günstigem Wohnraum.

**Wird das Westliche das neue Östliche?**  
Jetzt mal den Teufel nicht an die Wand! Aber Gentrifizierung und Verdrängung sind logische Prozesse. Da sollte man sich nichts vormachen.

**Das KufA Haus ist die Belohnung vieler Jahre harter Arbeit. Was ist das für ein Gefühl?**  
Es hat gedauert, sich darüber bewusst zu werden. Zum einen die große neue Verantwortung, zum anderen das Wissen, dass sich Engagement und Hartnäckigkeit gelohnt haben.

**Kam ein Normalo-Leben für dich je in Frage?**  
Das gutbürgerliche Leben im klassischen Sinne war nie meins. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und vor allem Respekt sind allerdings – ob nun Normalo oder nicht – Grundvoraussetzung für jedes Zusammenleben oder -arbeiten.

**Bereust du Umwege, die du gegangen bist?**  
Nein. Heute ist ja eine klare Linie erkennbar. Holprige Wege oder extreme Steigungen auf unbekanntem Terrain zu meistern, ist ein Erfahrungswert, der sich produktiv nutzen lässt.

**Wieviel Punk steckt heute noch in dir?**  
Neben der Musik, die ich immer noch höre

und die zu meinen Wurzeln gehört, hat mich besonders der DIY-Gedanke beeinflusst und zu meinem Status Quo beigetragen. Ansonsten gilt: „Feel the roots, see the future“.

**Weißt du noch, was bei der Jugend abgeht?**  
Als Veranstalter und Leiter eines Kulturzentrums bleibt man automatisch auf dem Laufenden – sollte man zumindest. Neue Ideen und Strömungen sind wichtig, beeinflussen und beleben programmatisch-konzeptionell.

**Vermisst du das Pre-Social-Media-Zeitalter?**  
Aus Veranstaltersicht ist das heute eigentlich fast unvorstellbar, aber bis weit in die 90er lief alles per Telefon, Post oder man hat sich persönlich getroffen. Vernetzung und Info liefen über die entsprechenden Printmedien, Fanzines, Mags und natürlich über Szenetreffpunkte. Diese „pre-digitale“ Zeit intensiv erlebt zu haben, bietet heute Vorteile.

**Wurde früher auch anders gefeiert?**  
Es wurde vielleicht unbedarfter gefeiert.

**Du hast immer schon Konzerte veranstaltet. Eine Anekdote aus all den Jahren?**  
Da gibt es sehr viel zu berichten. Wir hatten fast die ganze Welt zu Gast, teils sogar privat untergebracht. The Distillers und Agnostic Front sollten mal im Tempel X spielen. The Distillers kamen schon eine Nacht vor der Show in Deutschland an, doch die geplante Unterbringung in Frankfurt hat aus irgendwelchen Gründen nicht funktioniert. Auf Bitte der Agentur haben wir die Band dann spontan privat untergebracht und einen wirklich netten Abend gehabt.

**Was ist deine krasseste Konzerterinnerung?**  
Ganz lange her, Ende der 90er Jahre: Ein Security-Mitarbeiter läuft am Ende des Konzertes gezielt auf den Sänger einer britischen Punkband zu und überschüttet ihn mit den Inhalt eines Kochtopfes. Darin befanden sich nicht nur die Reste vom Catering (Curry, vegan) – der Sänger hatte vor dem Konzert auch hinein geschissen. Das Ergebnis seiner Kreation wurde ihm zu Recht nicht vorenthalten.

**Was machst du zum Ausgleich?**  
Natur pur! Die erdet ungemein, entspannt und schärft den Blick für das Wesentliche.

**Dein Rezept für mehr Weltfrieden?**  
Das gibt es nicht. Aber Respekt und Toleranz sind die Grundsubstanz einer solidarischen Gesellschaft. „Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen?“ – Albert Einstein.

Weiter verhört wird im Juli!

Interview Benyamin Bahri Foto Markus Wiener

Wohnen fängt mit »W« an.

[www.wiederaufbau.de](http://www.wiederaufbau.de)



Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG  
Güldenstraße 25, 38100 Braunschweig, Telefon 05 31 . 59 03-100

»Wiederaufbau«  
DIE BAUGENOSSENSCHAFT.



# Wir bleiben nah. Und sind für Sie hier.

Unser Herz schlägt für die Region. Darum sind wir für Sie da – mit schnellen Lösungen, helfenden Händen und offenen Ohren. Gemeinsam erleben wir jetzt die Lockerungen und meistern den Weg in einen neuen Alltag. Natürlich achten wir dabei jederzeit auf Ihre Sicherheit – schließlich funktioniert Nähe auch mit 1,5 Meter Abstand.

**Alle Kontaktmöglichkeiten sowie die Öffnungszeiten unserer Geschäftsstellen und Schaden-Schnell-Services finden Sie auf [oeffentliche.de](https://oeffentliche.de)**

Öffentliche 